Nr. 92. 36. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 20. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

„Ruhig und vertrauensvoll".

Der englische Ministerpräsident, dessen Stellung nach den deutschen Siegen schwer erschüttert war, hat nun selbst einen großen Sieg errungen. Unter dem Hinweis auf die Kriegslage hat er die allgemeine Wehrpflicht für Irland, unter Berufung auf die volle Hilfe Amerikas die Selbstverwaltung Irlands im Unterhause durchgedrückt. Daß er dabei behauptete, England kämpfe auf jedem Kriegsschauplatze für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, erhält besonderen Reiz, wenn man sich an Ägypten, Indien, Skandinavien, Holland und an die Nichtanerkennung des Friedens von Brest-Litowsk erinnert. Nicht minder reizvoll ist die Erklärung, Amerikas Zustimmung zur allgemeinen Dienstpflicht der Iren sei der einzige Weg, auf dem Amerika in dieser — Schlacht praktischen Beistand leisten könne. Die großen Schlachten bei Amiens und Hazebrouck geben also den Mittelpunkt, um den sich für England alle Sorgen drehen. Die deutsche Kriegführung zwingt nicht nur die englischen Militärs, sondern auch die englischen Politiker in ihren Bann. Das Gesetz des Handelns für ihren Kampf auf den Schlachtfeldern, für ihre Gesetzgebung im Innern wird ihnen von der deutschen Obersten Heeresleitung bestimmt und geregelt. Daß die allgemeine Wehrpflicht in Irland als Kriegsnotwendigkeit eingeführt wird und dort den heftigsten Widerstand hervorruft, ist eine mittelbare Folge unserer großen Erfolge zwischen Ypern und Noyon. Lloyd Georges parlamentarischer Sieg ist daher schon jetzt ein Pyrrhussieg; er trägt in sich den Keim zu neuen größeren Verlegenheiten. Den Beweis dafür erbringen die neuen Änderungen im Londoner Kabinett. Auch in den Hoffnungen auf den Endsieg in Frankreich, die er sich und seinen Zuhörern eingehämmert, wird sich der englische Ministerpräsident täuschen. „Wir haben nichts verloren, wovon unser Leben abhängt", sagte er am Mittwoch in der Unterhausrede, „das ist die Ansicht unserer Generale, das ist auch die Ansicht unseres Generals Foch, der ebenso ruhig, ebenso vertrauensvoll ist. Die französische Armee ist unversehrt, die amerikanische kommt in großen Massen." Soviel Worte, soviel Unwahrheit oder Selbstbeschwichtigung! Denn Lloyd George muß sich doch selbst sagen, daß Frankreichs Divisionen an der Somme aufs schwerste gelitten haben, als sie aufmarschierend zersprengt und angreifend zurückgeworfen wurden, daß sie auch an der Lys, wo sich Portugals Hilfsmacht bereits verblutet hat, neue schwere Opfer gebracht haben und noch bringen werden; er muß sich doch sagen, daß das amerikanische Heer, selbst wenn es zum größeren Teil der U-Bootgefahr entrönne, durch die Masse allein die Mängel in der Ausbildung und Schlagfertigkeit nicht wettmachen kann und daß Vertrauen und Zuversicht nicht genügen gegen eine vollbewährte Heerführung, gegen eine unvergleichliche Kriegstüchtigkeit. Schon das Wenn, das er seinen Hoffnungen überordnet, spricht gegen seine Siegesgewißheit. Sein Wenn ist hohl und unaufrichtig, sein Wenn ist die Annahme der Nichtwirklichkeit. „Wenn alle Parteien", so schloß er seine Beschwörungsrede, „in England und Irland zusammenstehen, wenn die Iren in Irland mit den Iren, die zu Millionen (?) über das Meer kommen, diesen Kampf vereint mit den englischen Tuppen kämpfen, dann werden wir endlich siegen".

Ein Blick auf die Karte zeigt uns die Gefahren, in denen die Engländer schweben. Gewiß, ihr Widerstand ist zähe und tapfer; die Waffenhilfe, die ihnen ihr französischer Bundesgenosse leistet, ist selbstlos und todesmutig. Harte Kämpfe, große Schlachten, schwere Opfer stehen uns noch bevor, bis wir Erzfeind und Erbfeind zu Boden gerungen haben. Aber bei diesen Entscheidungskämpfen kann unseren Feinden die geschickte Aufmachung ihrer Berichte nichts nützen. Niederlagen sind Niederlagen, auch wenn man sie wahrheitswidrig mit der Übertreibung der Verluste des Siegers, mit der Vergrößerung eigener kleiner Erfolge, mit der Verkleinerung feindlicher Siege verbrämt und verschleiert. Nicht so rechtzeitig, nicht so freiwillig, wie unser Zurückgehen auf die Siegfriedstellung, vollzog sich jetzt das Zurückweichen der Engländer aus den ersten Linien bei Ypern, wo wir unsere Gewinne bei Passchendaele, Becelaere und Gheluveld durch die Besetzung von Poelkapelle und Langenmarck erweiterten. Marschall Haig selbst gibt die Notwendigkeit dieser unfreiwilligen, zum großen Teil unter heftigen Gefechten erfolgten Räumung zu. Während die Engländer hier langsam zurückgehen, bedroht unser Angriff im Ypernbogen, dem die Engländer mit den neu herangeführten Foch'schen Reserven heftigen Widerstand entgegensetzen, nunmehr schon den Rücken der sich hinter der Ypernfront hinziehenden Hügelkette, in der sich Engländer, neuedings auch zur Stützung eingeschobene Franzosen, in der Hauptsache mit der Front nach Süden, also „verwandter" Front gegen unseren fortschreitenden Angriff aus der Linie Nieuwekerke—Cappelynde—Meteren—Merris zu halten versuchen. Es droht also dem Höhengelände eine Umfassung, deren Wirkung sich die dort auf engen Raum mit teilweise verkehrten Fronten kämpfenden Ententetruppen nicht werden entziehen können. So bildet sich eine neue Zange! Das Instrument der Kriegführung wird eben von Hindenburg derart meisterhaft beherrscht, daß jeder einzelne Schlag bereits die Wirkung voraussieht, so daß als Folge der Wirkung gleich der nächste Schlag sich anreiht; das Erfassen des für den Feind kritischen Moments ist dabei ausschlaggebend; und dieser kritische Moment ist in Flandern eingetreten. Der weiteren Entwicklung muß man mit größter Spannung harren; ihre Möglichkeiten werden immer größer. Und alles sind letzten Endes Wirkungen unseres ersten Schlages, der Großen Schlacht in Frankreich; so wird einem manches klar.

* * *

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 19. April. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem flandrischen Trichterfelde entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungsabteilungen mit belgischen und englischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten her gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Bereitstellung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsfeuer schwerste Verluste. Zwischen Bailleul und La Bassee starke Kampftätigkeit der Artillerie. Nordwestlich von Bethune stieß unsere Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom La Bassee-Kanal vor und eroberte einige Geschütze. Bei Festubert und Givenchy wurde wechselvoll gekämpft. Wir machten

mehr als 600 Gefangene.

Der seit einigen Tagen an der Avre gesteigerten Feuertätigkeit folgten gestern starke tiefgegliederte französische Angriffe. Gegen Morisel und Moreuil. Auf beiden Avre-Ufern durch den Seneca-Wald und zu beiden Seiten der Straße Ailly-Moreuil stürmten dichte Angriffswellen mehrfach vergeblich an. In erbitterten Kämpfen wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starkes Artilleriefeuer hielt in diesem Kampfabschnitt auch während der Nacht an.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Ukraine:

In Taurien haben wir Tschaplink und Melitopol besetzt.

Mazedonische Front:

Stoßtruppunternehmungen im Cernabogen brachten einige Italiener und Serben als Gefangene ein.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 18. April, abends.

In Flandern und auf dem Schlachtfelde an der Lys ist die Lage unverändert.

Nordwestlich von Moreuil brachen starke französische Angriffe blutig zusammen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 17. April abends lautet: Keine Infanterietätigkeit im Laufe des Tages. Der Feind beschoß heftig die vordersten Linien und einige Ortschaften in der Gegend nördlich Montdidier. Zeitweilige Beschießung an der übrigen Front. Am 15. und 16. April wurden 4 deutsche Flugzeuge von unseren Fliegern abgeschossen. Es bestätigt sich, daß 2 weitere feindliche Flugzeuge am 12. April im Luftkampf vernichtet wurden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 17. April morgens lautet: Gestern Abend unternahmen wir einen erfolgreichen Gegenangriff in der Nähe von **Wytschaete.** Bei **Meteren** stellte gleichfalls unser Gegenangriff die Lage wieder her, und das Dorf bleibt in unseren Händen. Der Feind bemühte sich auch gestern Nachmittag östlich von Robcoq nach der bereits gemeldeten Beschießung einen Angriff durchzuführen; aber sein Vorrücken wurde durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. **Infolge der vom Feinde an der Lysfront gemachten Fortschritte wurden unsere Truppen, die unsere vorgeschobenen Stellungen östlich von Ypern besetzt hielten, auf eine neue Linie zurückgezogen.** Diese Zurückziehung wurde freiwillig ohne Störung seitens des Feindes ausgeführt. An der Schlachtfront **südlich von Arras** wurden Abteilungen deutscher Infanterie, die in unsere Gräben gegenüber von Boyelles eingedrungen waren, gestern Nachmittag mit Verlust einiger Gefangener wieder daraus vertrieben. Unsere Linie bei dieser Ortschaft wurde vollständig wiederhergestellt. Die feindliche Artillerietätigkeit nahm heute am frühen Morgen an der britischen Front **südlich der Somme** beträchtlich zu.

Englischer Bericht vom 17. April abends: Der heute Morgen vom Feinde eröffneten heftigen Beschießung, die an der gesamten Lysfront und vom Nieppe-Wald bis Wytschaete durchgeführt wurde, folgten Infanterie-Angriffe. Alle diese Angriffe wurden mit beträchtlichen, dem Feinde zugefügten Verlusten abgewiesen. Bei den im heutigen Morgenbericht gemeldeten Gegenangriffen gelang es unseren Truppen, in die Orte Meteren und Wytschaete einzudringen; angesichts der ununterbrochenen feindlichen Angriffe waren sie jedoch nicht imstande, ihre dortigen Stellungen zu halten. Französische Truppen arbeiten an dieser Front mit den britischen Streitkräften zusammen. Von der übrigen britischen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 18. April morgens: An der britischen Front hat sich während der Nacht nichts geändert. Die feindliche Artillerie zeigte rege Tätigkeit im südlichen Teil der Lysfront von Givenchy, bis östlich von Robecq. Die schwere Beschießung unserer Linien zwischen Locon und Robecq dauerte noch bis Tagesgrauen an. Örtliche Angriffe wurden von unseren Truppen gestern Abend im Abschnitt von Merris abgewiesen.

Belgischer Heeresbericht.

Der belgische Bericht vom 17. April lautet: Heute früh griffen die Deutschen mit Wucht unser Vorpostensystem zwischen dem Blankaart-See und der Eisenbahn von Ypern nach Thourout an. Es gelang ihnen, in einigen unserer Posten Fuß zu fassen; unsere Truppen verjagten sie aber daraus durch energische Gegenangriffe vollkommen. Ungefähr 600 Gefangene blieben in unseren Händen.

Zonnebeke, Passchendaele, Poelkapelle, Langemark wieder in deutschem Besitz.

Auf der ganzen Welt gibt es keinen Flecken Erde, um den soviel Blut geflossen ist, wie um diese vier flandrischen Dörfer, die in Wirklichkeit nur noch Schutthaufen und Namen auf der Karte sind. In die Hunderttausende gehen die englischen Verluste der Flandernschlacht. Damals konnte dort, wo im riesigen Trommelfeuer das letzte Leben erstarb, die letzte Waffe verschüttet und verschossen war, der Brite nur schrittweise vorwärtskommen. So fielen Langemark, Poelkapelle, Zonnebeke und Passchendaele in englische Hand. Es waren bittere heiße Kämpfe, denen jedoch jede Entscheidung versagt blieb. Jetzt ist auch der letzte Schimmer eines englischen Erfolges in der Flandernschlacht mit der Wiedereinnahme von Passchendaele, Zonnebeke, Poelkapelle und Langemark für die Engländer ausgelöscht. Die Namen bezeichnen lediglich die Riesenkirchhöfe der Blüte des englischen Heeres.

Der Rückzug vor Ypern.

Ein soeben aus Frankreich zurückgekehrter **britischer Generalstabsoffizier** erklärte, daß die Meldungen von der Schlachtfront besser werden. (Diese Behauptung ist seit dem dritten Tage unserer Offensive stereotyp. Man wundert sich nur, daß ungeachtet der immer besser werdenden Meldungen die Kriegslage dauernd für uns besser wird. Die Schriftltg.) General Haig habe den Rückzug an der Ypernfront angeordnet. Am Sonntag vor dem Fall von Bailleul sei der Enschluß gefaßt worden. Es handle sich also nicht um eine übereilte Bewegung. Die Entscheidung war Sonntag früh gefallen, und seit Montag früh sei der Rückzug allmählich durchgeführt worden. Die britische Armee müsse jetzt außerordentliche Ansprüche erfüllen, und **die Lage gebe gewiß Anlaß zu ernsten Besorgnissen.** Man soll jetzt aber die Folgen davon, daß die britische Armee einem einzigen Führer unterstellt sei, hinnehmen und die gewaltige Schlacht nicht nur von dem Gesichtspunkt der englischen Verluste, sondern von dem Standpunkte der ganzen Entente betrachten. Die britische Armee erfülle jetzt eine Rolle, wie sie sie früher öfters gespielt habe. Sie liefere eine Schlacht von Waterloo, und es werde auf sie losgehämmert, während Blücher nach der Schlachtfront eile. „Wenn wir," sagt der Offizier weiter, „jenes Hämmern ertragen, ohne daß die britischen Linien brechen, und **wenn dann Blücher erscheint,** dann gibt es keinen Grund zur Verzweiflung."

Foch an der Arbeit.

Baseler Blätter melden aus Paris: General Foch stellt gegenwärtig einen Generalstab zusammen, der sich aus bisher am besten bewährten französischen und britischen, sowie auch einigen belgischen Generalen zusammensetzt. Sein Chef wird ein bekannter General sein; man vermutet Pétain. Die Organisation dieses Generalstabes soll angesichts des augenblicklichen Tobens der Schlacht mit Schwierigkeiten verbunden sein. Der „Berner Bund" meldet aus Paris: Laut dem „Petit Journal" ist General Foch **auf dem Schlachtfelde bei Armentières** eingetroffen. Er leitet persönlich alle Verteidigungskämpfe, und zwar in dem Abschnitt, wo die Schlacht am heftigsten wütet. Der britische General Plumer, der bisher an der italienischen Front weilte, befehligt zurzeit mehrere englische Armeen an der Nordfront.

Das zerstörte Bailleul.

Nachdem in der Nacht vom 15. zum 16. April die geschickt angelegten dreifachen Barrikaden mit den zahlreichen englischen Maschinengewehrnestern am Stadtrande von Bailleul zusammengeschossen waren, wurde in frischem Draufgehen am Nachmittag des 16. April das nördlich der Stadt gelegene Asyle de Salines erstürmt. Die Engländer verließen nunmehr in eiliger Flucht die Stadt in nordwestlicher Richtung. Dabei erlitten sie im deutschen Verfolgungsfeuer schwere Verluste. Im Anschluß an die Fortnahme des genannten Asyls waren aus eigenem Entschluß die Nachbartruppen angetreten und hatten Bailleul umzingelt. Es konnte jedoch nur schwach besetzt werden, da der Feind schwerstes Artilleriefeuer auf das Innere der unglücklichen Stadt richtete. An den Straßeneingängen und den Barrikaden lagen **Haufen englischer Leichen.** Die Stadt bot ein trostloses Bild. Die meisten Häuser und die ganze Stadt sind in Trümmer geschossen. Der Ort geht durch die zweck-

lose Beschießung der Engländer nunmehr völliger Vernichtung entgegen. Er teilt das Schicksal von Armentières, Quentin und vielen anderen einst blühenden Städten und Dörfern, die der fliehende Engländer, die Einwohner der größten Not preisgebend, rücksichtslos zerstörte und einäscherte.

Lahmlegung wichtiger Eisenbahnlinien.

Der militärische Mitarbeiter der „Tijd" schreibt: Dadurch, daß der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Hazebrouk jetzt im Bereich des deutschen Artilleriefeuers liegt, werde der Eisenbahnverkehr nach Poperinghe unmöglich gemacht. Infolgedessen müssen die ganzen Stellen nördlich Ypern jetzt ihren Zuzug an Menschen und Material auf der einen Eisenbahnlinie Dünkirchen—Veurne erhalten.

Hazebrouk ebenso wichtig wie Amiens.

Der Pariser Vertreter der „Stampa" meldet: Der Eisenbahnknotenpunkt von Hazebrouk werde von der englischen Heeresleitung als ebenso wichtig wie Amiens angesehen. Sein Verlust würde den Weg nach Dünkirchen öffnen. Die Alliierten rüsten zum äußersten Widerstand in der Gegend von Ypern.

Die Engländer als Herren von Calais.

Ein kürzlich zwischen England und Frankreich abgeschlossener langfristiger Vertrag setzt fest, daß in Calais die höhere Gerichstbarkeit auf England übertragen wird. Die Polizeigewalt war bereits seit längerer Zeit in britischen Händen.

Franzosen an der britischen Nordfront.

Aus London wird gemeldet, daß General Foch auf Veranlassung von Sir Douglas Haig Truppen der französischen Manövrier-Armee an den am meisten gefährdeten Stellen der nördlichen Einbruchsfront eingesetzt habe. Die französischen Reserven sollen bereits Stellungen in der Nähe von La Bassée bezogen haben. Ihre Aufgabe besteht darin, im Verein mit den englischen Verbänden ein weiteres Vordringen der deutschen Infanterie zu verhindern und den Feind in der Ausnützung seiner errungenen taktischen Erfolge durch Gegenstöße zu behindern.

Arras im Granatenregen.

Unter dem 13. April melden die Blätter aus Arras: Ohne Unterbrechung regnet es Granaten auf die Stadt, besonders heftig am letzten Dienstga. Nur der Bürgermeister, einige Stadtpolizisten und wenige Zivilpersonen sind in Arras geblieben.

Die Franzosen als Sündenböcke.

Oberst Repington erklärt in der „Morningpost", die 5. Armee sei geschlagen worden, weil die Franzosen aus militärischen und politischen Gründen die Ausdehnung der englischen Front südlich der Oise entgegen den Wünschen des englischen Generalstabes verlangt hätten. Die Armee habe nur aus 11 Divisionen und drei Reserve-Divisionen bestanden.

Wie die Pariser Blätter melden, sind die Generale Gallet, Laieux und Vallegue in die Reserve versetzt worden.

Die Bedrohung der französischen Kanal-Häfen.

Englische Blätter sprechen in Telegrammen von der Front zum erstenmal von einer Bedrohung der von den Engländern besetzten französischen Häfen.

Sir Auckland Geddes sagte in einer Rede vor der Londoner Handelskammer: Die große Schlacht in Frankreich und Flandern mag, man muß damit rechnen, mit der Einnahme der französischen Kanal-Häfen durch Deutschland enden, und wir werden eine Armee in England nötig haben, die von älteren Leuten gebildet werden muß, da wir die Jüngeren nicht dafür hergeben können. Die wirkliche Krisis des Krieges kommt näher und näher heran; sie muß jetzt kommen, dieses Jahr, denke ich, eine Krisis, bei welcher der letzte Kämpfer zählen wird.

Englischer Verluste und englischer Ersatz.

Am 17. April wurde ein 18jähriger Engländer gefangen, der völlig unausgebildet und erst einige Tage als Armierungssoldat an der Front war. Er wurde bewaffnet in eine Kompagnie gesteckt und mußte sofort in vorderster Linie mitkämpfen. Bei Laventie wurde eine ganze Armierungskompagnie ohne Gewehre gefangen. In einem Gasthofe bei Bailleul befand sich ein Bataillonsstab in Stärke von 60 Offizieren und Mannschaften, der an einem Tage 53 Mann verloren hatte. Ferner wurde ein Russe gefangen, der gezwungen war, in die englische Armee einzutreten. Alle diese Einzelheiten beweisen einerseits die Schwere der englischen Verluste, andererseits aber, zu welchen Mitteln England greift, um die klaffenden Lücken seiner Armeen wieder zu schließen.

Die Leiden der französischen Bevölkerung unter englischer Brutalität.

Trostlos ist das Unglück, in das die Bewohner von Städten und Dörfern der Lys-Ebene durch britische Rücksichtslosigkeit versetzt wurden. Den Engländern war bei ihrem teilweise kopflosen und fluchtartigem Rückzuge die zurückbleibende französische Bevölkerung völlig gleichgiltig. Die unglücklichen Einwohner mußten während der Beschießung ihrer Dörfer in den Kellern Schutz vor den einschlagenden Geschossen suchen. Es waren vor allem Greise, Greisinnen und Kinder, die zu hilflos waren, um eine Flucht zu wagen. Die Engländer wußten, daß der deutsche Ansturm über sie hinwegbrausen würde; trotzdem trafen sie nicht die geringsten Anstalten für rechtzeitigen Abtransport. Zusammengekauert, verwundet oder sterbend fanden die Deutschen die zitternden Unglücklichen und brachten die Überlebenden ans Tageslicht. Rüstige Leute, die im letzten Augenblick hatten fliehen wollen, fanden die Lysbrücke von den Engländern gesprengt. Jetzt haben deutsche Offiziere den Einwohnern die letzten bewohnbaren Räume als Quartiere zugewiesen und für ihre Verpflegung gesorgt. In Sailly bestanden die 350 zurückgebliebenen Einwohner nur aus Frauen und Kindern. Laventie und Estaires sind brennende Trümmerhaufen. Dort am Leben gebliebene Frauen, Kinder und Greise wurden in deutschen Autos nach rückwärts in Sicherheit gebracht. Auch La Gorque und Lestre sind völlig zusammengeschossen. Die französische Bevölkerung dieser Zone weiß, daß sie alles Elend und allen Jammer lediglich den Kriegsverlängerern Lloyd George und Clemenceau verdankt. Ihre Entrüstung über die rücksichtslose und brutale Behandlung der Engländer ist erklärlich.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 18. April meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Zwischen dem Gardasee und der Piave lebhafter Artilleriekampf und rege Fliegertätigkeit. In Albanien errang der Offizierstellvertreter Arrighi seinen 24. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 17. April heißt es: Englische Patrouillen auf der Hochfläche von Schlegen und italienische Patrouillen in der Gegend des Monte Tomba machten Gefangene und erbeuteten Kriegsgerät.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Die Operationen in Finnland.

Nach einem Telegramm aus Abo haben die Roten Gardisten auch Salo, Nystad, Riihimäki und Lahtis verloren. Die deutschen Truppen haben sich mit Mannerheims Heer vereinigt, sodaß jetzt das ganze südwestliche Finnland von den Aufrührern befreit ist. Die Rote Armee ist bei Toijala vollständig umzingelt.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Das Vordringen im Kaukasus.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 17. April lautet: Kaukasusfront: Unsere Truppen nähern sich planmäßig der Gegend von Kars. An der Küste hat unsere Kavallerie Tschuruk Su (Kubolety) besetzt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, haben unsere Besatzungstruppen in Batum von den feindlichen fremden Elementen, welche die Festung verteidigten, 600 Mann in Offiziersuniform und 2500 Mann in Mannschaftsbekleidung gefangen genommen; unter diesen befanden sich der Festungskommandant und viele hohe Stabsoffiziere. 25 Geschütze verschiedenen Kalibers, Lokomotiven und mehrere Waggons, Automobile, viele Nachrichtenmittel und Verpflegungsvorräte wurden erbeutet.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Der englische Heeresbericht aus Ostafrika meldet: Seit dem 1. April waren unsere Abteilungen von der Küste unter General Edwards und vom Nyassasee unter General Northey in einer während des Höhepunkts der Regenzeit durchgeführten konvergierenden Bewegung gegen die nördlich vom Luricflusse zwischen Medoboma und Mseluboma, 93 bezw. 165 Meilen landeinwärts von Port Amelia, zusammengezogene deutsche Streitmacht begriffen. Am 5. April besetzte eine von General Northeys Abteilungen Mahua, etwa 45 Meilen südwestlich von Msalu, und sandte eine Abteilung ostwärts trotz der durch Hochwasser angeschwollenen Flüsse. Am 11. April wurde diese Abteilung in einen heftigen Kampf mit der deutschen Hauptgruppe verwickelt, die sich auf dem Marsche südwestlich Msalu in Richtung auf Mahu befand. Schwere Verluste wurden dem Feinde zugefügt. Am gleichen Tage standen die Truppen des Generals Edwards in Gefechtsberührung mit einer feindlichen, sich auf Medo, östlich von jenem Ort, stützenden Gruppe.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Versenkung eines großen englischen Passagierdampfers.

W. T.-B. meldet amtlich:

Am Morgen des 31. März wurden von einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wilhelm Meyre, ein besonders wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens 18 000 Brutto-Registertonnen, versenkt. An der Versenkungsstelle wurden später Schiffstrümmer und leere Rettungsboote gefunden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Der Verlust eines großen Passagierdampfers ist für die englische Handelsflotte besonders schmerzlich. Nicht nur, daß ein Dampfer dieser Größe etwa 15 Millionen Mark kostet, ein Preis, der bei den heutigen Schiffspreisen erheblich größer ist, sondern es gehen mit einem derartigen Dampfer auch beträchtliche Werte zugrunde, die er in seinem Raume birgt. Vertraut man doch gerade den schnellen Passagierdampfern die kostbarsten und eiligsten Güter an, die man bei der großen U-Bootsgefahr auf solchen Schiffen sicherer wähnt als auf gewöhnlichen Frachtdampfern. Die Millionenladung an Gold der von dem Hilfskreuzer „Möwe" aufgebrachten „Appam" und die überaus wertvolle, von S. M. S. „Wolf" nach der Heimat gebrachte Ladung des Passagierdampfers „Hitachi Maru" sind sprechende Beweise für diese Tatsache.

Aus Trümmern und Rettungsbooten ließ sich der Name des versenkten 18 000 Tonnen-Dampfers nicht feststellen, weil die Engländer an den Schiffen und deren Ausrüstungsgegenständen seit langer Zeit alles beseitigt haben, was auf den Namen und den Heimatsort des Fahrzeuges schließen lassen könnte. Diesem Vorgehen Englands haben sich auch seine Verbündeten angeschlossen. Diese Maßnahmen sind nicht geeignet, uns über die Erfolge unserer Unterseeboote zu täuschen.

Torpedovorstoß in den Ärmelkanal.

W. T.-B. meldet amtlich:

In der Nacht vom 17. auf 18. April wurde Ostende von See aus beschossen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Unsere Torpedobootstreitkräfte nahmen am Morgen des 18. April feindliche Lager und Stapelplätze zwischen Dünkirchen und Nieuport mit 600 Schuß unter Feuer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Das spanische Fahrzeug „Louise" ist torpediert worden. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

Das Fischerboot „Nuestra Senora de Carmen" an San Sebastian ist etwa 9 Meilen von der Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung ist verloren.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 17. April. (Der Ersatzanspruch der Frau Kieper anerkannt.) Die Gutsbesitzerwitwe Karoline Kieper, die bekanntlich im Februar 1911 wegen Giftmordes zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und nach Verbüßung von sechs Jahren Zuchthausstrafe im März d. Js. im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, hat durch das Fehlurteil ihren gesamten Besitz verloren. Im Anschluß an die Freisprechung hatte sich jetzt das Richterkollegium des Schwurgerichts Thorn mit der Frage zu beschäftigen, ob Frau Kieper eine Entschädigung für die erlittene Untersuchungs- und Strafhaft zu gewähren sei. Die Frage ist mit zwei gegen eine Stimme bejaht worden. Ihre Ansprüche an die Staatskasse dürften nicht gering sein. Es ist inzwischen nicht nur ihr ganzer Grundbesitz versteigert, sondern sie hat auch ihr ganzes Vermögen durch Gerichts- und andere Kosten verloren. Über die Höhe der Entschädigungssumme entscheidet der Justizminister.

Danzig, 18. April. (Stresemann über die politische Lage.) Vor einer zahlreichen Hörerschaft sprach in der Sporthalle der Führer der nationalliberalen Partei über die politische Lage. Die Größe dieses Kampfes, in dem von den 1500 Millionen Menschen der Erde gegen 1200 Millionen unsere Gegner sind, wird erst die Nachwelt recht würdigen. Der Weltkrieg ist aus Neid heraus geboren. Wirtschaftliche Machtentfaltung ist immer verbunden mit politischer Machtentfaltung; darum sollte das deutsche Reich wieder vernichtet werden. Die Intrigen, die England in der Welt gegen uns spann, hat unsere Diplomatie nicht genügend erkannt und zu wenig getan, diesen wirksam entgegenzutreten. Hindenburg hatte ein Recht, sich für einen kraftvollen Frieden zu erklären; wie auch Wellington gezeigt, werden die Männer, die den Sieg erfochten, ihn in den Verhandlungen nicht verderben; es sei unüberlegt, wenn freisinnige Kreise ihn mundtot machen wollen. Den Weltkrieg führen wir gegen Völker, denen unser Schicksal gleichgiltig; ihn durch Einsetzung eines Schiedsgerichts unter Wilsons Vorsitz beenden, würde uns in eine Lage bringen, wie sie schlimmer nach einer Niederlage nicht sein könnte. Unsere Grenzen müssen gesichert werden, deshalb kann den Randstaaten eine volle Unabhängigkeit und Selbständigkeit nicht zugestanden werden. Wir müssen soviel Entschädigungen nehmen, wie wir kriegen können. Wer uns mit dem Wirtschaftskrieg nach dem Friedensschluß graulich zu machen sucht, vergißt, daß auch wir Rohstoffe haben, daß auch wir nicht blos Käufer, sondern auch Verkäufer sind. Das Bewußtsein, daß ein großes Deutschland das Ergebnis sein müsse dieser wunderbaren Zeit, muß mit aller Kraft in uns erstehen.

d Strelno, 16. April. (Vortrag.) In recht großer Zahl hatte die hiesige ev. Gemeinde dem Rufe des Gemeindekirchenrats und des Ev. Bundes zu einem Vortrag des Herrn Lic. Bräunlich aus Berlin über das Baltenland und die große deutsche Zukunft im Osten Folge geleistet. Den Vortrag umrahmten Gesänge des Kirchenchors. In den Schlußworten wurde die Gemeinde von Herrn Pfarrer Mix aufgefordert, in den Ev. Bund einzutreten und Anteilscheine zu 50 Mark zur Förderung der Ansiedelung in Kurland von der Ostdeutschen Ansiedlerhilfe zu erwerben. 28 neue Mitglieder konnten dem Bunde zugeführt werden, deren Zahl nun in Strelno und Umgegend auf 153 gestiegen ist. Auch wurden 28 Anteilscheine erworben, von denen 12 Inhaber auf Kapital und Zinsen und 9 auf Zinsen verzichteten.

Die 8. Kriegsanleihe in Thorn.

Die Erwartung, daß die Thorner Bürgerschaft in der Aufbringung der 8. Kriegsanleihe ihrer patriotischen Pflicht, wie bei den früheren Anleihezeichnungen, nachkommen würde, hat sich nicht nur in vollem Maße erfüllt, sondern sie ist, unter dem Eindruck unserer gewaltigen Siege im Westen, noch um ein Erhebliches übertroffen worden. Es wurden bei Kassen und Banken des Stadt- und Landkreises Thorn einschl. Culmsee im ganzen gezeichnet in Reichsanleihe 6 946 000 Mark und in Schatzanweisungen 942 000 Mark, zusammen **7 880 000 Mark,** gegen 7 228 433 Mark bei der 7. Anleihe, mithin ein Mehr von über 600 000 Mark. Das Ergebnis wird noch erfreulicher und größer, wenn die Zeichnungen bei den militärischen Dienststellen der Garnison, die in ihrem Endergebnis noch nicht feststehen, hinzukommen. Diese schließen wie folgt ab: Militärpersonen 4 646 920 Mark, Heeres-Angestellte 132 845 Mark, Zivilangehörige der Soldaten 2 327 042 Mark, insgesamt **7 106 807 Mark,** gegen 4 431 367 Mark bei der 7. Anleihe, mithin ein Mehr von 2 106 807 Mark. Hinzu kommt das Ergebnis der Postzeichnungen, das sich auf 10 200 Mark (6800 Mark Reichsanleihe und 3400 Mark Schatzanweisungen) stellt und gegenüber der 7. Anleihe, die 8800 Mark ergab, mit einem Mehr von 1400 Mark abschließt. Damit steigt die Gesamtziffer auf

14 917 007 Mark

gegen 11 659 800 Mark bei der 7. Anleihe. Nicht eingerechnet in diese Zahl sind die Zeichnungen bei auswärtigen Instituten, insbesondere bei der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen. Dieses hocherfreuliche Ergebnis, das größte aller Kriegsanleiheziffern in Thorn, wird eine Genugtuung sein für alle diejenigen, die an der Werbearbeit für die 8. Kriegsanleihe teilgenommen haben. Ihre aufgewandte Mühe wurde gekrönt durch die stattlichen Zahlen, die das obengenannte Ergebnis aufweist.

Wirft man einen Rückblick auf die Ergebnisse der gesamten Kriegsanleihen, so ergibt sich für Thorn folgendes Ergebnis: Auf die erste Anleihe wurden gezeichnet 2,9 Millionen Mark, auf die zweite 7,8 Millionen, die dritte 11 Millionen, die vierte 7 Millionen, die fünfte 6,96 Millionen, die sechste 12 385 529 Mark und die siebente 11 659 800 Mark.

Von den Schulzeichnungen, die in die Summe einbegriffen, liegen einstweilen vom Gymnasium und Realgymnasium folgende Zahlen vor: Zeichenmengen: Gymnasium: 22 700 Mark, Realgymnasium: 38 100 Mark, Vorschule: 32 700 Mark, zusammen 93 500 Mark; Verbungen: Kollegium: 21 985 Mark, Gymnasium: 32 800 Mark, Realgymnasium: 16 270 Mark, zusammen 71 055 Mark; Versicherungen: Gymnasium: 2000 Mark, Realgymnasium: 3400 Mark, Vorschule: 5700 Mark, zusammen 11 100 Mark, insgesamt 175 655 Mark.

Von auswärtigen Zeichnungen liegt das Ergebnis des Reichsbankbezirks Danzig vor, zu dem die Nebenstellen Dirschau, Marienwerder und Pr. Stargard gehören. Hier stellt sich das Gesamtergebnis nach den bisher vorliegenden vorläufigen Angaben um rund 5 Millionen besser als bei der 7. Anleihe. Es sind gezeichnet worden im Bezirk der Reichsbank-Hauptstelle Danzig 42 Millionen Mark und bei den Genossenschaften 28 Millionen Mark, insgesamt 70 Millionen Mark gegen 63 Millionen bei der letzten Anleihe; im Bezirk der Reichsbank-Nebenstelle Dirschau 228 000 Mk. und bei den Genossenschaften 56 000 Mark; im Bezirk der Reichsbank-Nebenstelle Marienwerder 1,3 Millionen Mark und bei den Genossenschaften 1,6 Millionen Mark; im Bezirk der Reichsbank-Nebenstelle Pr. Stargard 3,7 Millionen Mark und bei den Genossenschaften 200 000 Mark. Die Gesamtsumme im Reichsbankhauptbezirk Danzig mit den Nebenstellen stellt sich auf 77 584 000 Mark gegen 72 080 000 Mark bei der 7. Anleihe.

Bei der Kreisbank und Kreissparkasse Culm wurden 2 600 000 Mark gegen 3 Millionen Mark zur 7. Anleihe gezeichnet, bei der Kreisbank Schwetz 2 Millionen Mark gegen 1 600 000 Mark.

Die Zeichnung für die 8. Kriegsanleihe ist am Donnerstag Mittag 1 Uhr geschlossen worden. Die Meldungen der Vermittelungsstellen laufen aber bei der Reichsbank in Berlin erst während des Freitags ein und werden daselbst in der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend zusammengestellt. Frühestens im Laufe des Sonnabends kann folglich ein vorläufiges Ergebnis bekanntgemacht werden. Sollten vorher Zahlen genannt werden, so beruhen sie auf Schätzungen und Vermutungen ohne sichere Grundlage.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. April. 1917 Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Nordamerika seitens der Türkei. 1916 Eroberung des Col di Lana durch die Österreicher. 1915 Bombenabwurf auf Lörrach und Kandern in Baden. 1854 Schutz- und Trutzbündnis zwischen Preußen und Österreich. 1849 Sieg der Schleswig-Holsteiner über die Dänen bei Kolding. 1839 * König Karl I. von Rumänien. 1821 † Franz Achard, Begründer der deutschen Rübenzuckerfabrikation. 1808 * Kaiser Napoleon III. 1713 Besetzung von Landau durch die Franzosen. 1632 † Johann Graf von Tilly, hervorragender Heerführer.

Thorn, 19. April 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Kommandeur des Inf.-Regts. 176 Oberstleutnant Heye, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Wie im Sturm auf Lüttich der Führer der Division, hat er in dem jetzigen Entscheidungskampf in einer Schlacht, an der Spitze seines Regiments vorstürmend, die Seinen zu Kampf und Sieg geführt, mit jener Selbstaufopferung und rückhaltlosen Preisgabe des eigenen Ich für das Wohl des großen Ganzen, die den Helden macht und die Großtaten vollbracht hat, die wir jetzt in tiefer Rührung und Bewunderung erleben. Auch an der Spitze der Ehrentafel der Thorner Garnison, welche die dankbare Nachwelt aufstellen wird, wird sein Name glänzen. — Weiter fielen auf dem Felde der Ehre: Oberarzt bei einer San.-Komp., kommandiert zum Stabe der 35. Division, Dr. Johannes Hauck, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse; Bruno Schattschneider aus Thorn; Unteroffizier Friedrich Schulz aus Schwarzbruch, Landkreis Thorn; Gefreiter Werner Thimm aus Okonin, Wehrmann Otto Strede aus Stangendorf, San.-Unteroffizier Friedrich Schierloch aus Ernstfelde, Musketier Otto Röder aus Rundewiese, sämtlich Kreis Graudenz; Sergeant Joh. Swierczynski aus Graudenz; Gefreiter Fritz Haberer aus Osnowo, Kreis Culm; Gefreiter Richard Fleischer aus Neumark; Musketier Joseph Kasprowicz und Kaufmann Roman Cywinski aus Neumark.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant d. R. und Komp.-Führer Tausch aus Rheda, ein geborener Schönseer. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Willi Küster aus Graudenz; Wehrmann Reinhold Kuffel aus Dragaß bei Graudenz; Landsturmmann Walter Christ aus Kulingen, Kreis Neumark; Schütze O. Hoppe aus Löbau.

— (Personalien von der Justiz.) Der Justizrat Casper in Danzig ist gestorben. Der Amtsgerichtssekretär Jaekel aus Danzig ist an die Staatsanwaltschaft in Danzig versetzt und der Aktuar Nispel vom 1. Mai d. Js. ab zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ernannt.

— (Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse bilden!) Wie sich herausstellt, sind noch nicht in allen Betrieben, die nach § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst dazu verpflichtet sind, Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse gebildet worden. Den infrage stehenden Betriebsunternehmern wird nunmehr von den zuständigen Gewerbe-Inspektionen eröffnet, daß bei Nichtbildung der Ausschüsse gemäß § 132 des Landesverwaltungsgesetzes Zwangsstrafen verhängt oder die Wahlen zwangsweise durchgeführt werden sollen.

— (Falsche Gerüchte.) Wie in letzter Zeit häufig wahrgenommen worden ist, wird anscheinend planmäßig das Gerücht verbreitet, das Reich beabsichtige ein Drittel des Vermögens jedes Staatsbürgers zu beschlagnahmen; aus den Kriegsanleihezeichnungen könne das Reich das Vermögen der Kriegsanleihezeichner feststellen und mindestens ein Drittel dieser Vermögen mit Beschlag belegen. Derartige unsinnige Gerüchte sind völlig aus der

Luft gegriffen und vermutlich auf feindliche Machenschaften, Spionagedienst usw. zurückzuführen. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß das Reich gerade denen, die ihm in der Zeit der Kriegsnot helfen, jemals eine besondere Last auferlegen würde, weder in Form einer Sondersteuer noch in der Beschlagnahme von Vermögensteilen.

— (Eine Reichswohnungszählung?) Eine Reichswohnungszählung ist, wie die „München-Augsburger Abendzeitung" erfährt, in Vorbereitung. Sie wird vom Bundesrat beschlossen werden. Es handelt sich darum, zuverlässige Unterlagen über den Stand der Wohnungsverhältnisse im ganzen Reiche zu erhalten, um dann an der Hand dieses Materials helfend eingreifen zu können, wo es notwendig ist.

— (Die zweite Pferdeauktion des Reichsverbandes) für deutsches Halbblut, für die schon zahlreiche Nennungen vorliegen, findet am 14. und 15. Mai in Berlin statt. Nennungsschluß ist am 1. Mai bei der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes Berlin W. 50, Rankestraße 36. Nach dem überaus großen Erfolg der ersten Veranstaltung dürfte auch diesmal wieder bestes Material in großer Zahl angeboten werden.

— (Gänsehöchstpreise für 1918.) Die Festsetzung der Gänsehöchstpreise für das Jahr 1918 wird sich voraussichtlich nicht wesentlich von der vorjährigen Regelung unterscheiden. Die Käufer von Gänse-Eiern und Gänseküken werden daher bei ihrer Preiszahlung auf die festgesetzten Preise für lebende und geschlachtete Gänse Rücksicht nehmen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, beim späteren Verkauf der Gänse erhebliche Nachteile zu erleiden.

— (Der Thorner Begräbnisverein,) der sein Gründungsjahr für 1366 nachweisen kann und demnach der älteste Verein dieser Art ist, hält morgen Abend im Artushof seine Hauptversammlung ab. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle darauf hingewiesen.

— (Sommertheater Viktoriapark.) Bis zur Eröffnung der Gartenbühne finden nur noch Sonnabend und Sonntag nachmittags und abends Vorstellungen statt. Diese Woche gelangt der tolle dreiaktige Schwank von Blumenthal und Kadelburg „Die Jagd nach dem Glück" zur Aufführung. Dieses reizende Lustspiel hatte überall großen Lacherfolg zu verzeichnen und wurde an allen Großstadtbühnen serienweise gegeben.

— (Die Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus") hat wieder eine Reihe neuer und guter Kräfte den reengagierten Künstlern hinzugefügt. Von letzteren ist es besonders Frl. Vally Santo, die sich durch den Vortrag von Opern-Arien und Liedern aus Operetten usw., der von jeder Übertreibung frei, durch ihre anziehende Stimme und vor allem ihr feines, vornehmes Auftreten die Gunst der Besucher erworben hat. Auch Frl. Margot Heim leistet in ihrer Eigenschaft als Soubrette in stimmlicher und deklamatorischer Beziehung recht Gutes. Herr Franz Graetz, dessen Künstlerschaft auf dem Gebiete des ernsten und satirischen Vortrages liegt, verfügt über ein starkes dramatisches Temperament, das ihn weit über den Durchschnitt des Varieteekünstlers erhebt. Das Almano-Duett wartet mit gesanglichen, meist Operetten entnommenen Vorträgen auf und wird von Herrn Kapellmeister Sauerhering bestens unterstützt, der, wie schon wiederholt anerkannt, als Solist über eine gute Technik verfügt und ein ausgezeichneter Begleiter ist. Frl. Ella Nora (Vortragskünstlerin), Herr Bruno Marx (Humorist) und der gut empfohlene Tenor Herr Otto Hardt vervollständigen das Programm und verhelfen ihm zu einem Erfolg, der die Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus" zu einer Unterhaltungsstätte stempelt, die auch verwöhnten Ansprüchen genügt.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 17. April. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear; Schöffen: Rentner Gorski und Malermeister Zahn-Thorn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Der 17 Jahre alte Elektromonteurlehrling Miecislaus Trzinski, früher beim hiesigen Elektrizitätswerk, jetzt in Berlin, vom persönlichen Erscheinen entbunden, und sein Vater, der Schuhmacher Peter Trzinski von hier, wurden des Vergehens gegen das Gesetz vom 9. April 1900 über Entwendung von elektrischem Strom beschuldigt, indem sie der Thorner Elektrizitätsanlage elektrischen Strom vermittelst eines Leiters entzogen haben, der zur ordnungsmäßigen Entnahme aus der Anlage nicht bestimmt war. Ferner lautete die Anklage gegen Miecislaus T. auf Diebstahl von vier elektrischen Lampen und Material aus den Beständen des Elektrizitätswerkes, doch stellte sich heraus, daß die Lampen ordnungsmäßig gekauft und bezahlt worden sind. Das Material — es handelt sich um Leitungsdraht — hat er vom Wagenmeister B., jetzt in Görde, erhalten, da dieser an dem strebsamen Lehrling Gefallen fand. Bezüglich der Entwendung elektrischen Stromes ergab die Beweisaufnahme folgenden Sachverhalt: Der Schuhmacher Trzinski hatte mit den Elektrizitätswerken einen Vertrag über Pauschalbeleuchtung abgeschlossen, wonach er für vier Brennstellen in seiner Wohnung vierteljährlich 9,50 Mark zu zahlen hatte. Nach den Bestimmungen des Vertrages durften gleichzeitig höchstens zwei Lampen brennen. Eine Revision der Leitungen in der T.'schen Wohnung ergab aber, daß bei Ausschaltung des Strombegrenzers die Entnahme einer unbegrenzten Strommenge ermöglicht wurde. Ferner waren noch weitere vier Brennstellen mit großkerzigen Lampen eingerichtet worden. Es müssen beträchtliche Strommengen entnommen worden sein; denn die normalen Haus- und Lichtsicherungen waren durchgebrannt und, entgegen den Sicherheitsvorschriften, durch Kupferdrähte ersetzt worden, welche die Anlage im höchsten Grade feuergefährlich machen. Die Veränderungen in der Leitung hat der Angeklagte Miecislaus T. vorgenommen, der aber behauptet, nur wenig Strom der Leitung entzogen zu haben. Er hätte nur einige male, und dann nur eine halbe Stunde lang, mehr Strom entnommen, wenn er Anker, die er selbst gewickelt, ausprobierte. Hierzu bemerkte der Sachverständige Installations-Ingenieur Wieloch, daß das Ausprobieren der Anker gerade sehr starken Strom erfordere. Der Schuhmacher T. will sich um die Änderungsanlagen, welche sein Sohn vorgenommen, nicht gekümmert haben. Er hat ihm keinen Auftrag dazu erteilt. Das Schöffengericht erachtete beide Angeklagte des Vergehens gegen das Gesetz über Entwendung von elektrischem Strom und außerdem Miecislaus T. noch der Hehlerei an Material für schuldig. Letzterer wurde zu einem Verweise und 20 Mark Geldstrafe und sein Vater zu 30 Mark Geldstrafe bezw. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

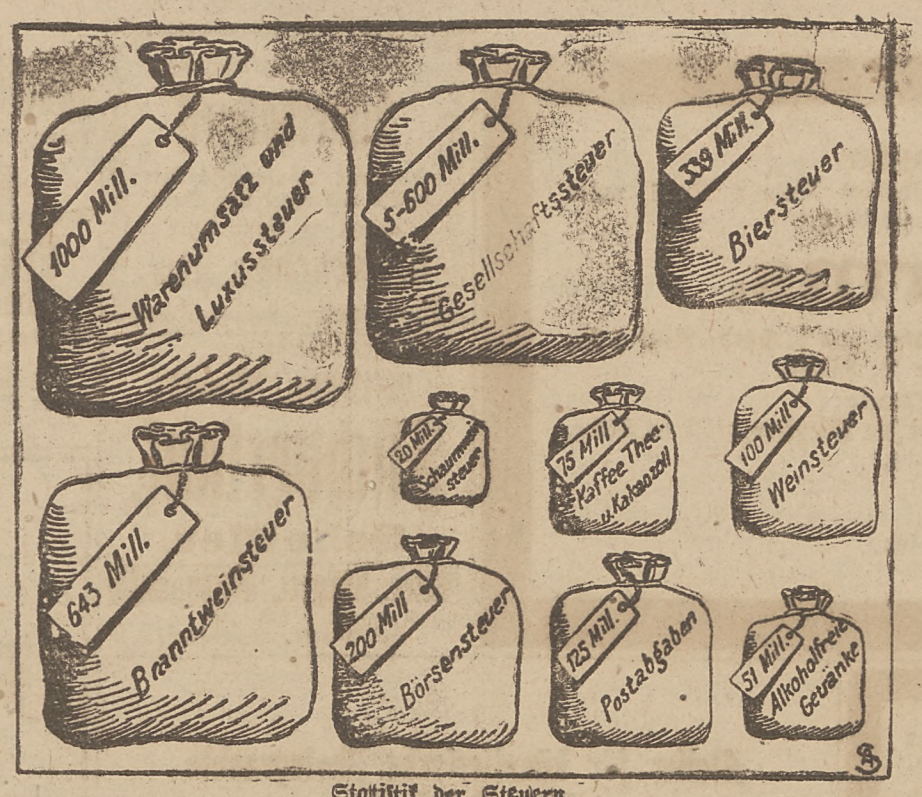
— (Zwangsversteigerung.) In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Zlotterie belegenen, auf den Namen des Ziegeleibesitzers Karl Louis Grams in Zlotterie eingetragenen Grundstücke blieb im Versteigerungstermin der Maurermeister Johannes Skowronek von hier mit dem Gebot von 45 000 Mark Meistbietender unter gleichzeitiger Übernahme einer Rentenbankrente und zweier kleiner Lasten. Herr Johannes Skowronek erklärte jedoch, für seinen Sohn Bautechniker Emil Skowronek von hier das Gebot abgegeben zu haben. Die Grundstücke standen bisher unter Zwangsverwaltung. Das bar zu zahlende geringste Gebot betrug 1473,90 Mark. Die Kosten der Zwangsverwaltung betrugen über 900 Mark. Die Grundstücke sollten bereits im Januar d. Js. versteigert werden; die Versteigerung konnte damals jedoch nicht erfolgen, weil der bisherige Besitzer der Grundstücke, Herr Grams, einen Tag vor dem Termin gestorben war. Die Grundstücke bestehen aus der Ziegelei (Ringofen und mehrere Trockenschuppen), Wohnhaus mit Stall, sowie Acker und Wiesen am Wege nach Neudorf und an der Drewenz. Sie sind insgesamt 11 Hektar 85 Quadratmeter groß, haben einen Gebäudesteuernutzungswert von insgesamt 1750 Mark und einen Grundsteuerreinertrag von 37,34 Taler und sollen einen Gesamtwert von über 50 000 Mark haben. Die auf den Grundstücken stehenden 330 000 Stück gebrannten und ungebrannten Ziegel sind Eigentum des Herrn Joh. Skowronek und wurden ebenso wie einige Maschinen von der Versteigerung ausgeschlossen. Die Versteigerung erfolgte auf Antrag der hiesigen Kreissparkasse und des Herrn Johannes Skowronek. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

— (Die ungewöhnlich warme Witterung) in der ersten Aprilhälfte dieses Jahres erreichte ihren Höhepunkt am Sonntag. Das Thermometer stieg in den Mittagsstunden auf über 35 Grad Celsius. Die Pflanzenwelt hat sich in den letzten Tagen zusehends entwickelt. Viele Bäume und Sträucher stehen schon in vollem Blätterschmuck. Die Blütenknospen der Obstbäume lugen schon mit zartem Weiß und Rot hervor. Auf den Niederungsäckern, die im vergangenen Jahre infolge des Hochwassers erst im Mai bestellt werden konnten, sieht man den Landmann mit Pflug und Egge an der Arbeit. Mit dem Setzen der Frühkartoffeln ist bereits begonnen worden. Die Wintersaaten sind gut durch den Winter gekommen und haben sich in den letzten Wochen prächtig entwickelt. Die Wiesen zeigen ein frisches, saftiges Grün.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, bei kühler Witterung, leidlich bestellt; die Zufuhr vom Lande fehlte, mit Ausnahme von Schwarzbruch, das einen kleinen Posten Wintergemüse geschickt hatte. Als Neuheit war Rhabarber erschienen, der zum Erstlingspreis von 1 Mark das Pfund von den Gärtnereien verkauft, in ganzer Fuhre jedoch schon billiger, für 60 Pfg., abgegeben wurde. Mohrrüben, deren Zeit nun vorbei, nachdem der Frühling sie aus dem konservierenden Winterschlaf geweckt, und Wruken, denen es nicht viel anders geht, hielten und halten noch bis zu Ende den bisherigen Preis. Salat kostete 15—25 Pfg. der Kopf, Schnittlauch 25 Pfg. die Staude, Sellerie die Knolle von 30 Pfg. aufwärts. Pilze waren nur wenig am Markt. — Der Fischmarkt war, seit langem zum erstenmal, fast ausreichend versorgt, da die Handlung Scheffler eine größere Menge aus den Seen herangebracht hatte. Auch ein Lachs und ein Wels von 1½ Zentnern waren darunter. Stinte, die mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit vom Markt verschwinden werden, daher jetzt zum Sauereinlegen eingekauft werden müssen, waren in großen Massen, gegen 20 Zentner, vorhanden und wurden reißend abgesetzt. Auch andere Kleinfische fehlten nicht. Große Fische aller Arten waren, zu den festgesetzten Höchstpreisen, in entsprechender Menge am Markt, sodaß heute wohl jede Kundin, von denen manche von 6 Uhr ab der diesmal etwas verspäteten Ankunft der Fischwagen harrten, etwas erhalten haben dürfte. — Geflügel war nicht vorhanden, in geringer Zahl Kaninchen, leider keine Schlachttiere, sondern nur Junge und Zuchttiere, für die höhere Preise gefordert wurden.

— (Gefunden) wurden eine Nickelkette und ein Portemonnaie mit Inhalt.

— (Zugelaufen) ist ein Huhn (Culmer Chaussee 54 bei Baumgarten).



Statistik der Steuern.

Dem Reichstage sind elf Gesetzentwürfe zugegangen, durch die dem deutschen Volke eine Steuerlast von fast drei Milliarden aufgebürdet wird, und die tief in das wirtschaftliche Leben der ganzen Nation, in die Lebenshaltung eines jeden Hausstandes eingreifen. Der Reichstag wird diese Gesetzentwürfe einer eingehenden Prüfung unterwerfen und gewiß manche Änderungen an ihnen vornehmen, aber er kann sich der Pflicht nicht enziehen, die in ihnen geforderten Mittel dem Staat zu bewilligen, denn sie stellen trotz ihrer in Friedenszeiten nie für möglich gehaltenen Höhe das Mindestmaß der ungeheuren Summen dar, deren der Staat bedarf, um während der Übergangszeit, die dem Frieden folgen muß, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Das Gesamtergebnis der neuen Steuervorlagen stellt sich wie folgt: Biersteuer 340 Millionen, Branntwein 643, Wein, 100, Schaumwein 20, alkoholfreie Getränke 51, Kaffe, Tee usw. 75, Kriegsgewinnsteuer 600, Post und Telegraphen 125, Börsensteuer 200, Umsatzsteuer 800 Millionen. Das macht zusammen 2954 Millionen.

Unser Gold gehört im Kampfe dem Vaterlande!
von Hindenburg

Goldsachenannahme:

Thorn, Seglerstr. 1, Freitag 9—1, 3½—7; **Culmsee,** Markt 7, werktäglich 9—12; **Goßlershausen,** Bürgermeisterei, werktäglich 9—12; **Gollub,** Stadtspark., werktäglich 8—1, 3—5; **Lautenburg,** Stadtspark.; **Schönsee,** Herrn Mendelsohn, Markt, werktäglich 9—6.

Goldmünzenumtausch:

bei allen Postämtern.

Wissenschaft und Kunst.

Ein Forschungsinstitut für Braunkohle wird in Freiberg in Sachsen in Verbindung mit der dortigen Bergakademie errichtet werden. Der Finanzausschuß der sächsischen Zweiten Kammer bewilligte 100 000 Mark hierfür. Die Mitteldeutsche Braunkohlenindustrie hat bereits über 400 000 Mk. für den gleichen Zweck gespendet.

Theater und Musik.

„Hildebrand", ein neues Versstück von Heinrich Lilienfein, wird seine Uraufführung noch in dieser Spielzeit am Hofburgtheater in Wien erleben. Der Dichter hat seinem Werk das altdeutsche Hildebrand-Lied zugrunde gelegt, dem er mit poetischer Freiheit ein dramatisches Gewand gegeben hat.

Letzte Nachrichten.

Landtagsabg. Kolb †.

Karlsruhe, 19. April. Landtagsabg. Wilhelm Kolb, der badische Sozialistenführer, ist gestern Abend gestorben.

Die Eroberung von Bailleul.

Bern, 18. April. „Corriere della Sera" erkennt die Bedeutung der Eroberung Bailleuls an und nennt sie den ersten großen Erfolg der Deutschen in der Schlacht von Armentières.

Rückkehr der französischen Militärmission.

Bern, 18. April. Pariser Blättern zufolge traf ein Teil der französischen Militärmission in Rumänien — 400 Offiziere und Soldaten — in Paris ein. Der Rest der Mission wird demnächst erwartet.

Französische Preßstimmen zur Lage.

Bern, 18. April. Die Proklamation Haigs an die englischen Truppen scheint in Frankreich Bedenken erweckt zu haben. „L'Homme Libre" erklärt, wahrscheinlich sei der Augenblick nicht so tragisch, wie im September 1914; aber wie damals die französische Armee an der Marne, sei jetzt die englische Armee an dem Punkt angelangt, wo sie um jeden Preis Halt machen müsse und nicht mehr zurück dürfe. Die Proklamation Haigs sei ein letzter Aufruf zum äußersten Widerstand. „Matin" findet, daß Hazebrouk, der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt, von dem die ganze Verbindung der englischen Armee bei Ypern mit England abhängig sei, stark bedroht sei. Es sei von höchster Wichtigkeit, daß die Schlacht stabilisiert werde. „Humanité" schreibt, daß Hindenburg die Offensive gut organisiert habe. Er beabsichtige, den englischen Armeen eine Niederlage wie den Russen in Masuren beizubringen. Hindenburg führe wirklich eine strategische Schlacht in ihren ganzen Folgen bis ins kleinste durch.

Das Schicksal der portugiesischen „Wehrmacht".

Amsterdam, 18. April. Meldung des Korrespondenten des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbüros. Nach einer telegraphischen Blättermeldung aus Lissabon wurden laut einer offiziösen Note des portugiesischen Kriegsministeriums 4 Brigaden der in Frankreich stehenden 1. und 2. portugiesischen Truppendivisionen, die bei dem deutschen Angriff die blutigen Verluste erlitten, zum Zwecke der Neugruppierung von der Front zurückgezogen. Infolge einer in Portugal herrschenden Flecktyphus-Epidemie erscheinen gegenwärtig portugiesische Truppensendungen nach Frankreich aus gesundheitlichen Gründen undurchführbar. Nach einer Meldung des Lissaboner Blattes „Diarios de Noticias" ist in einem französischen Hafen die Errichtung einer Quarantänestation für die zu einem späteren Zeitpunkte aus Portugal zu erwartenden Truppen in Aussicht genommen.

Das Mannschaftsersatz-Gesetz.

London, 19. April. Reutermeldung. Das Mannschaftsersatz-Gesetz wurde in allen seinen Teilen angenommen und erhielt gestern Abend die königliche Genehmigung.

Berliner Börse.

Die Börse ließ bei zeitweise angeregtem Geschäft eine recht feste Tendenz erkennen. Auf dem Montanmarkt wurden wiederum oberschlesische Werte zu erhöhten Kursen umgesetzt, so Bismarckhütte, oberschlesische Eisenbahnbedarf, aber auch rheinisch-westfälische Werte stellten sich meist höher. Lebhaftes Interesse gab sich ferner für chemische Werte kund, von denen Akt.-Ges. für Anilin-Fabrikation, badische Anilin, Elberfelder Farben und Theodor Wolfschmidt recht beträchtliche Kurserhöhungen erfuhren. Orientbahnaktien stellten sich im Anschluß an Wien höher. Meist schwächer lagen Schiffahrtsaktien, insbesondere Hansa. Der Anlagemarkt blieb sehr still.

Berliner Produktenbericht

vom 18. April.

Die Wärme der letzten Tage ist einer kühleren Witterung gewichen, auch ist der Wind nach Westen umgesprungen, sodaß Aussicht auf Regen besteht, der im Interesse unserer Saaten allseitig gewünscht wird. Im hiesigen Verkehr bleibt es andauernd still. Im Sämereigeschäft herrscht infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit in den meisten Artikeln Angebot. Saathülsenfrüchte, besonders Lupinen, sind begehrt, im freien Handel aber kaum erhältlich, da der Absatz durch manche behördlichen Verfügungen behindert wird. Die Ankünfte von Heu gehen meist an den Magistrat, sodaß für den freien Verkehr nichts mehr übrig bleibt. Heidekraut steht augenblicklich nur nur wenig zur Verfügung. Wetter: kühler.

Amsterdam, 18. April. Wechsel auf Berlin 41,75, Wien 26,85, Schweiz 49,70, Kopenhagen 66,10, Stockholm 71,55, Newyork —, London 10,04, Paris 37,00. — Schwach.

Amsterdam, 18. April. Oele notizlos.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	19.	1,82	18.	1,88
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	19.	1,20	18.	1,20
Chwalowice	17.	1,85	16.	1,88
Zakroczym	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 19. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 757 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,32 Meter
Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.
Wetter: schwacher Regen. Wind: Nordwesten.
Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 20. April: Wolkig, kühl, Schneeschauer, Nachtfrost.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 21. April 1918. (3. Jubilate.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vormittag 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Lic. Freytag. Kollekte für die Berliner Stadtmission. — Freitag den 26. April Kriegsgebetsandacht

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Kollekte zum besten der Berliner Stadtmission.

Garnison-Kirche. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Hölscher. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Hölscher. — Mittwoch den 24. April 1918: Abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Kollekte zur Errichtung eines Lutherheimes für Theologie-Studierende.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie. Kollekte für die Berl. Stadtmission. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls mit Visitation des Superintendenten Waubke. Gleich nach der Feier wird eine Sitzung des Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung in der Sakristei zu Ottlotschin stattfinden.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Gurske. Pfarrer Basedow. Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst in Neubruch. Nachm. 4 Uhr: Versammlung der konfirmierten männlichen Jugend im Jugendheim in Schwarzbruch. Pfarrer Basedow.

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Jugendpflege-Gottesdienst in Rentschkau. Nachm. 2½ Uhr: Kindergottesdienst unter Teilnahme der Konfirmanden. Pfarrverwalter Dehmlow

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst in Lulkau. Pfarrer Hiltmann.

Statt besonderer Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fand den Heldentod Anfang April unser sonniger, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Jörg Härms,

Leutnant im Garde-Pionier-Bataillon, kommandiert zum 1. Garde-Regt. z. F., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In tiefer Trauer:

Oberst Härms, Stabsoffizier der Pioniere, z. Zt. im Felde,
Paula Härms, geb. Schulz,
Klaus Härms,
Ruth Härms,
Magda Schulz, geb. Reich.

Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Platz 9.

Für die anläßlich unserer

Silberhochzeit

erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir herzlichen Dank.

Thorn, im April 1918.

G. Zarucha u. Frau.

Morgen vormittags,

Altstädt. Markt:

Fischverkauf.

Scheffler.

Guter, bürgerl. Mittagstisch
in und außer dem Hause bei
Fr. **Wolff.** Gerechtestraße 2, 1.

Nur noch 4 Tage.

Zirkus Xaver Brumbach.

Thorn, vor dem Leibitscher Thor, Freitag den 19. April, abends 8 Uhr:

große Sportvorstellung.

Sonnabend den 20. April 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr:

Extra Schüler- und Familien-Vorstellung,

abends 8 Uhr: **große Elite-Vorstellung.**

Sonntag den 21. April 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Vorverkauf Buchhandlung Lambeck, zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder halbe Preise. Vorverkauf nur an der Zirkuskasse.

Die Direktion.

Artushof.

Sonnabend den 20. April 1918,
abends 7½ Uhr:

Abschieds-Abend

Lotte Gühne,

unter Mitwirkung von Alfred Gebhardt und Alfred Thielecka.

Vorverkauf: Buchhandlung Walter Lambeck. Preise der Plätze: Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beisetzung meines auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes **Johannes** spreche ich allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Adam Jaugsch.

Atelier für künstlerische Photographie
Guido Schubert.

Aus dem Heeresdienst entlassen, habe ich meine berufliche Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Baderstr. 28. — Fernspr. 371.

E. 2173.

Bekanntmachung,

betr. Aufhebung der Verordnung über Dampfpflüge.

Die Verordnung betr. Dampfpflüge vom 28. September 1917 — E. 4624 — wird hiermit aufgehoben.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 16. April 1918.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz, Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Expedient,

welcher im Speditionsgeschäft oder größeren Fabrikationsbetrieben in gleicher Eigenschaft tätig war, sofort gesucht. Nur erstklassige, militärfreie Kräfte finden Berücksichtigung. Kriegsbeschädigte werden, soweit sie sich zu der infrage kommenden Tätigkeit eignen, bevorzugt.

Schriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche an

A. Arndt, Filialleiter der Kriegswirtschaft Akt.-Ges.,
Bromberg, Bahnhofstraße 57 a.

Sommer-Theater, Viktoria-Park.

Sonnabend den 20. und Sonntag den 21. April, 7½ Uhr:

Die Jagd nach dem Glück.

Schwank in 3 Aufzügen von Blumenthal u. Kadelburg.

Großer Lacherfolg!

Vorverkauf Buchhandlung Lambeck.

Sonntag 2 Vorstellungen 4 und 7½ Uhr.
Nachmittags halbe Preise.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, mit **streng geregeltem Pensionat.** Bisher bestanden bereits **1058** Prüfl., dar. **172 Abiturient. u. 225 Einj.** Seit Januar 1013 bestanden **454 Prüfl.**; dar **98 Abitur.** (dar. **58 Damen** von 75), **50** für **Ober-** und **Unter-Prima** (dar. **4** Damen), **120** f. **Ober-** u. **Unter-Sek., alle 17 Fähnriche** und **145 Einjähr.**

Von 12 Prüfl., die Ostern 1918 in die **Abitur.** oder **Prim.-Prüf.** eintraten, **bestanden 9,** darunter wieder 7 Damen.

Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Bekanntmachung.

Am 23. 4. 18, von 9 Uhr vorm. ab, findet auf dem Schießplatz ein

Schießen

statt, wobei das Gelände des Thorner Forstes zwischen dem Schießplatz u. der Bahn nach Alexandrowo von den Infanterie-Schießständen bis zum Forsthaus Kuchnia gefährdet wird. Dieses Gelände ist abgesperrt, ebenso die durch dasselbe führenden Wege.

Fußartl.-Schießschule Thorn.
Grote,
Generalmajor und Kommandeur.

Frau Saretzki,
Gerstenstraße 3,
fertigt

Straßenschuhe

aus Ersatzstoffen an. Dortselbst sind auch Hacken und Gelenkschienen zu kaufen.

Hausw. Kriegsberatungsstelle.
L. Staemmler.

Weißkohl,

rote Möhren rc. schließt auf Lieferungsverträge ab

F. Krefeldt, Thorn,
Brückenstraße 38,
Beauftragter der Stadt Thorn.

Edle Schäferhunde

Rüden, Hündinnen und Welpen, scharfe Wächter,
kaufen Sie preiswert und sachgemäß vom **Deutschen Schäferhund-Zwinger „Reidl's Hof".**
Niederwartha, Bez. Dresden.
Verlangen Sie ausdrücklich Preisliste S. P. gegen 20 Pfg. in Marken.

Holz-kohlen

gibt ab

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Wo kauft man am besten

Rohrbesen?

bei **Hodniewski,** Rathausgewölbe.

Woher die Kleidung nehmen?

Vorhandene Stoffe, getrag. Kleider lassen sich gut verarbeiten, wenn man die stoffsparenden Favoritschnitte benutzt. Anleitung durch das neue Favorit-Moden-Album, Jugend-Moden-Album, Preis je 1 Mark, erhältlich bei

Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungsgeschäft,
Elisabethstraße 18.

Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen **ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.**

L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld. 59, Gustavstrasse.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Formaminttabletten,
Salmiakpastillen,
Hustenbonbon,
Emser- u. Sodener Pastillen
empfiehlt

Hugo Claass.

Rattenfort (Rattenpest-Bazillus) **2 Mk.,**
Mäusefort (Mäusetyphus-Bazillus) **1.75 Mk.,**
Wanzenfort 2.25 bis 14 Mk.,

sind die besten Präparate zur radikalen Ausrottung des genannten und ähnlichen Ungeziefers. Für Menschen, Wild und Haustiere unschädlich.

Achten Sie genau auf den Namen und die Firma „Chem. Laboratorium „Celas" Berlin". Zu haben in Thorn, Drogerie von **Adolf Majer,** Breitestr. 6 und **Löwen-Apotheke,** Thorn, Neustadt, in Podgorz: Adlerdrogerie von **Otto Henkelmann,** Generalvertreter **Otto Fleischer,** Podgorz b. Thorn. Vertreter und Wiederverkäufer für alle Orte gesucht.

Erfahrene und gewandte

Buchhalterin und Kassiererin

sucht vom **1. Juni ab** in Thorn im Kontor oder Geschäft Stellung.

Gefl. Angebote unter **G. 1157** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aeltere, erfahrene Wirtin,

in feinem Kochen perfekt, sucht von sofort oder vom 1. Mai Stellung.

Angebote unter **U. 1145** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für meine Tochter eine Stelle als

Lehrfräulein

in einem Kontor.

Gefl. Angebote unter **Z. 1150** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote.

Portrait-Maler,

auch Dame oder Kriegsbeschädigter, für Schwarz, Bromsilber und Aquarell sofort gesucht.

Samson & Co., Bromberg,
Danz. 143, Tel. 1286.

Schlossergesellen und Lehrlinge

stellt sofort ein

H. Riemer, Schlossermstr.,
Waldstraße 41.

Tüchtiger Gärtner

zur dauernden Anstellung, verheiratet oder unverheiratet, von sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu richten an **Erich Jerusalem,** Thorn, Brombergerstr. 10.

Bäckergesellen

stellt sofort ein

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Gehilfe und einen Lehrling

sucht **Patzke,** Friseur, Thorn, Mellienstraße 59.

Talentvolle Söhne achtbarer Eltern die sich dem

Musiker-Militärmusikerberuf

widmen wollen, finden freundliche Aufnahme und vorzügliche Ausbildung im

Finsterwalder-Stadtorchester.

Bin bis einschl. Montag den 22. täglich persönl. zu sprechen Hotel v. Hindenburg, Neustädtischer Markt.

Albert Schütz, städt. Musikdirektor.

Kräftige Arbeiter oder Arbeitsburschen

verlangt von sofort für Lagerarbeit

Max Cron,
Eisenwarengroßhandlung,
Kloßmannstraße.

Ehrl. Laufburschen oder Mädchen

verlangt von sofort oder 1. Mai

Friedrich Hecktor, Breitestr. 32 1.

Wir suchen laufend jed. Quantum

beschlagnahmfreie Weinsteinsäure, Zitronensäure, japan. Pfefferminzöl, Zeresin, Paraffin, Montanwachs, Borax, Bleiweiß, Kasein, Kremor tartari und ähnliche.

Victor Boitin & Co. G. m. b. H., Werder a./Havel.

Ein Kutscher

wird für sofort gesucht.

Viktoria-Hotel.

Suche eine Hausschneiderin.

A. Glowinski, Tuchmacherstraße 2, Speisewirtschaft.

Zuarbeiterinnen

für Damenschneiderei können sich sofort melden. Culmerstraße 1, 1.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei kann sofort eintreten.

H. Jabs. Mauerstraße 83.

Tüchtige Friseuse

in angenehme und dauernde Stellung gesucht.

R. Bressau, Graudenz.
Alte Marktstraße 2. Telefon 248.

Junges, anständiges Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, als Verkäuferin für Bäckerei vom 1. 5. 18 ges.

Angebote mit Gehaltsanspr. bei freier Wohnung und Kost unter **V. 1171** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mädchen

zur Gartenarbeit werden gesucht.

C. Wandelt, Altstädt. Kirchhof.

Waschfrau

verlangt Mellienstraße 60, part.

Gesucht wird für sofort oder 1. Mai

eine tüchtige Köchin

oder einfache Stütze. Zu erfragen Elisabethstraße 20, 2.

Ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

sucht von sofort **Frau Engelhardt,**
Kirchhofstraße 3.

Aufwärterin

für wöchentlich zweimal, wird von sofort gesucht. Mellienstraße 118, 3.

Aufwärterin

wird von sofort verlangt.
Bäckerstraße 9, 1, rechts.

Aufwärterin

kann sof. eintreten Strobandstr. 12. Laden.

Aufwartung

gesucht. Talstraße 31, 2.

Suche:

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen vom Lande.

Frau **Laura Mroczkowski,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Junkerstraße 7.

Aufwärterin oder Dienstmädchen

von sofort gesucht. Frau **Jaekel,**
Mellienstraße 56, 1.

Aufwärterin

von sofort verlangt.
Schulstraße 18, 2, rechts.

Ein Mädchen

für den Vormittag gesucht.

Krautzig. Wilhelmstraße 5.

Wohnungsgesuche

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

von sofort od. später von kleiner Familie zu mieten gesucht. Angebote unter **G. 1132** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Möbl. Zimmer,

möglichst mit Pension, vom 1. Mai gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Y. 1174** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junger Herr sucht

ein Zimmer mit Küche

von sofort oder später zu mieten, Stadt oder Bromberger Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter **K. 1160** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Einfaches Zimmer

zu mieten gesucht, wenn möglich mit Kochgelegenheit. Angebote unter **N. 1168** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer

mit Pension vom 1. 5. d. Js. gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **X. 1173** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein großer Laden

mit Keller, Seglerstraße 25, wo seit vielen Jahren ein Glas- und Porzellangeschäft sich befindet, ist vom 1. Juli zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt

Pater, Coppernikusstraße 4, 2.

Herrschaftl. Wohnung

Talstraße 24.

6 große Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, große Veranda, Gas und elektr. Licht, Vorgärtchen u. reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, sof. zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

---

2 gut möbl. Zimmer

mit Klavier- und Küchenbenutzung, auch an Ehepaar, zu vermieten.

Breitestr. 6, 2 Tr., r., Eing. Mauerstr.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten von sofort oder 1. 5. 18, elektr. Licht, Balkon. Baderstr. 30, 3.

Möbl. Zim. mit Kochgelegenheit zu vermieten.

Kleine Marktstraße 4.

Möbliert-s Zimmer

zu vermieten. Wilhelmstraße 5, 2 Trp., r.

Eleg. möbl. Balkonzimmer

in bester Lage zu verm. Culmerstr. 12, 2.

Anständige Mitbewohnerin gesucht.

Kochgelegenheit vorhanden.

Bäckerstraße 1|3, 2.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8¼ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgen-Kirche zu Thorn-Mocker.

Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abds. 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Gift!

Das Armier.-Ersatz-Batl. 17. A.-K. hat auf dem vom Besitzer **Thiel** in Stewken gegachteten Gemüse- und Wiesenland **Gift gestreut.**

Welches Geschäft

liefert einer Kriegerfrau zwei Betten, zwei Nachttische, einen Waschtisch gegen Ratenzahlung?

Angebote unter **F. 1156** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer borgt Glucke

gegen eine Legehenne auf die Brutzeit.

Bergstraße 25.

Eleg. möbl. Zimmer mit elektr. Licht sof. zu vermieten. Culmerstr. 22, u.

Gr., leeres Zimmer

zum Möbelunterstellen zu vermieten.

Graudenzerstraße 78.

Portemonnaie

mit ca. 48 Mark Inhalt am Dienstag den 16. d. Mts., nachm., auf der Promenade des Weinbergs verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Verloren

ein schwarzer Damenhut. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Mai	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 92. Thorn, Sonnabend den 20. April 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. April.

Am Bundesratstische: Rüdlin, v. Payer.
Die Beratung des Haushaltsplans der

Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung

wird fortgesetzt.

Abg. Meyer-Herford (Natl.): Den Worten der Anerkennung für die Postverwaltung und ihre Beamten schließen wir uns an. Wenn wir auch Klagen vorzubringen haben, so verkennen wir doch die Schwierigkeiten der Verwaltung nicht. Große Mißstände herrschen im Fernsprechwesen. Selbst dringende Gespräche sind oft nicht zu erlangen. In der Paketbestellung ist die Post vielfach von der Bahn abhängig. Zu erwägen ist, ob die Entschädigungsgebühr nicht zu erhöhen ist, denn meistens handelt es sich bei den in Verlust gegangenen Gegenständen um ganz beträchtliche Werte. Zu prüfen ist ferner die Frage der vermehrten Einrichtung von Postscheckämtern. Die Erklärung des Herrn Staatssekretärs, daß in Zukunft ein Teil der Arbeiten, die bisher an Stelle von höher besoldeten Beamten von geringer besoldeten Beamten getan werden soll, entspricht früher hier geäußerten Wünschen. Sparsamkeit muß geübt werden. Die höheren Reichsbeamten müssen im Gehalt gleichgestellt werden mit den preußischen Beamten. Erfreulich ist die Haltung, die der Herr Staatssekretär gegenüber den Beamtenorganisationen einnimmt. Der Wunsch geht nach Beamten-Ausschüssen.

Abg. v. Boehn (kons.): Auch wir schließen uns dem Dank an die Postverwaltung an. Unsere Klagen richten sich in erster Linie gegen die Unsicherheit der Postbeförderung. Die Verschärfung der Disziplinarstrafen der Beamten erregt unsere Bedenken. Zu wünschen wäre, daß die Beamten angewiesen würden, das Publikum rücksichtsvoller bei der Aufgabe von Paketen zu behandeln. Eine ausreichende Besoldung der Beamten zur Schaffung einer sorgenfreien Existenz ist nötig. Die dazu erforderlichen Mittel müssen beschafft werden. Die Familienunterstützung muß in ausreichender Höhe, unabhängig von der Besoldung, gewährt werden. Bestehende Härten in der Besoldung und den Pensionssätzen zwischen den einzelnen Beamtenkategorien müssen beseitigt werden. Die Zulagen der Postverwalter bedürfen einer Erhöhung. Wir haben mit Befriedigung Kenntnis davon genommen, daß die Verwaltung Mittel bereitgestellt hat zur außerordentlichen Unterstützung nicht etatsmäßig angestellter Beamter. Mit dem Herrn Staatssekretär sind wir der Meinung, daß die Titelfragen ruhig bis nach dem Kriege zurückgestellt werden können. Die Anstellungsverhältnisse der Landbriefträger sind noch immer sehr schlechte. Erfreut sind wir über die vorgeschlagenen Verbesserungen für die mittleren Beamten.

Staatssekretär Rüdlin geht auf einige geäußerte Wünsche ein und stellt sich der Vermehrung der Postscheckämter nicht ablehnend gegenüber. Die Wiedereinführung der Einschreibpakete werde erwogen. Die Verwaltung hege die stille Hoffnung, daß bei der Demobilisierung die Verkehrsbeamten eher entlassen werden als die Beamten anderer Verwaltungszweige.

Abg. Bruhn (Dt. Fr.): Die Teuerungszulagen müssen erhöht werden. Der Eindruck, daß die Reichsverwaltung nur immer dem Vorgange Preußens bei der Erhöhung der Zulagen folge, ist ein falscher. Leider stehen die Beamten schlechter als die Arbeiter, der Mittelstand unter den Beamten leidet ganz besonders.

Sonnabend: Kleinere Haushaltspläne.

Schluß nach 6 Uhr.

Politische Tagesschau.

Staatssekretär v. Kühlmann

ist, dem „Berl. Tagebl." zufolge, heute morgen aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt. Er dürfte nicht sofort nach Bukarest zur Fortsetzung der Verhandlungen und Unterzeichnung des Friedensvertrages fahren, sondern noch einige Tage in Berlin bleiben. Gerüchte über die Möglichkeit eines Rücktritts des Herrn v. Kühlmann werden durch eine Korrespondenz verbreitet. Danach soll namentlich die Verwicklung der Balkanfragen, die durch den Bukarester Frieden noch nicht gelöst worden seien, dem Staatssekretär den Hals brechen. Wir möchten annehmen, so schreibt die „Germania", daß bei diesen Gerüchten, deren Verbreitung wohl mit dem Wechsel im Wiener Ministerium des Äußern im Zusammenhang zu bringen ist, der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Denn es ist ja kein Geheimnis, daß Herr v. Kühlmann in maßgebenden Kreisen zahlreiche Gegner hat. Größere Bedeutung scheint den Gerüchten kaum beizumessen zu sein.

Staatssekretär Dr. Solf

ist, auf einer Dienstreise in die Schweiz, die er zur Regelung von Angelegenheiten der Internierten aus deutschen Schutzgebieten unternommen hat, in Bern an Gallenblasenentzündung mit hinzugetretenen Komplikationen schwer erkrankt. Wenn auch dank der aufopfernden sachkundigen Behandlung der Berner Ärzte, Professor Dr. Schli, Dr. von Mutach und Dr. Scherer, Anlatz zu ernsten Besorgnissen augenblicklich nicht mehr vorhanden ist, so wird mit der Rückreise des Staatssekretärs vorerst nicht gerechnet werden können.

Die „Norddeutsche Allgemeine" dementiert.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: über den letzten Besuch des Staatsministers Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier bringen einige Blätter Andeutungen und Mitteilungen, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren und deren Tendenz ohne weiteres ersichtlich ist. Wir stellen fest, daß Dr. Helfferich sich auf Ersuchen des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier begeben hat, lediglich um dort über einige noch schwebende deutsch-bulgarische Wirtschaftsverhandlungen Rücksprache zu nehmen. Gleichfalls gegenstandslos ist die angeblich aus parlamentarischen Kreisen stammende Mitteilung, daß die Errichtung eines Ministeriums für die Übergangswirtschaft geplant sei und daß Staatsminister Dr. Helfferich die Leitung dieses Ministeriums für sich „begehre". Ein Ministerium oder Reichsamt für Übergangswirtschaft kommt nicht in Frage; das Reichskommissariat für Übergangswirtschaft ist aus guten, vom Staatsminister Dr. Helfferich selbst seinerzeit geltend gemachten Gründen dem Reichswirtschaftsamt angegliedert worden. Dr. Helfferich hat bei seinem Rücktritt von dem Posten des Vizekanzlers die Übernahme eines neuen Minister- oder Staatssekretariats-Postens mit Bestimmtheit abgelehnt und sich lediglich zur ehrenamtlichen Übernahme des ihm vom Reichskanzler erteilten Auftrages der Zusammenfassung der Vorbereitungen für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen bereit erklärt. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Dr. Helfferich diesen seinen Standpunkt seither nicht geändert hat.

Graf Westarp über den U-Boot-Krieg.

Im weiteren Verlaufe der Besprechung über den Haushalt für die Marine im Hauptausschuß des Reichstages sagte Abgeordneter Graf Westarp (Konservativ): mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokratie herrsche im Hauptausschuß volle Übereinstimmung, daß der U-Boot-Krieg uneingeschränkt fortgesetzt werden müsse; man sehe darin ein Mittel, um zum Frieden zu gelangen und England mürbe zu machen. Das Ergebnis der Aussprache sei 1. daß nach übereinstimmender Meinung die Rüstung der U-Boote mit äußerster Kraft fortgesetzt werde, ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges, 2. daß der U-Boot-Krieg mit allen Mitteln in aller Schärfe fortgeführt werde, und daß auch — nach seiner Meinung — in dem Falle, daß England einen Waffenstillstand beantrage; eine Aufhebung der Blockade könnte nicht als Gegenleistung angesehen werden.

Die Preisgabe der Friedensentschließung.

Aus München wird der „T. R." gedrahtet, daß der Zentrumsabgeordnete Giesberts in einer Versammlung in Langenargen am Bodensee von der Reichstagsresolution mit folgenden Worten abgerückt ist: „Die Resolution ist vollständig abgelöst. Man sollte doch die Anhänger der Reichstagsresolution nicht für so dumm halten, daß sie, nachdem unsere Friedenshand zurückgestoßen worden ist, die gleichen bleiben wie vordem. Der Frieden, den wir jetzt erkämpfen müssen, kostet uns so viel an Gut und Blut, daß wir Toren wären, wenn wir nicht aus dem Frieden das Möglichste herausholen würden."

Baron Burian an den Reichskanzler.

Der k. und k. Minister des Äußern Baron Burian hat an den Reichskanzler Grafen Hertling folgende Depesche gerichtet:

Seine k. und k. Apostolische Majestät, mein allergnädigster Herr, haben mich heute zum Minister seines Hauses und des Äußern zu ernennen geruht. Indem ich Eure Exzellenz in meiner neuen Eigenschaft wärmstens begrüße, gebe ich der Bitte Ausdruck, daß Hochdieselben das Vertrauen und Entgegenkommen, deren sich mein Amtsvorgänger in so hohem Maße erfreuen durfte, auch meiner Person entgegenbringen mögen. Die Befestigung und der Ausbau des altbewährten Bündnisses mit dem Deutschen Reiche bildeten seit jeher die Grundlage meines politischen Denkens und Fühlens. Auf dieser unverrückbaren Grundlage auch fernerhin weiterzubauen, erachte ich als meine vornehmste Pflicht, und ich hoffe, daß es mir in treuem Einvernehmen mit Eurer Exzellenz vergönnt sein möge, die verbündeten Mächte in nicht allzuferner Zeit dem ersehnten Ziele — einem gerechten und ehrenvollen Frieden — zuführen zu können.

Reise des Barons Burian nach Berlin.

Baron Burian begibt sich, wie aus Wien gemeldet wird, demnächst nach Deutschland, um dem Deutschen Kaiser seine Aufwartung zu machen und dem Reichskanzler den Antrittsbesuch abzustatten.

Die Kaiserbrief-Angelegenheit in Paris.

In Paris wird der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, sagt der „Berl. Lokalanz.", zur Prüfung des Aktenbündels Prinz von Parmas, das angeblich zwanzig Stücke enthält, mindestens drei Sitzungen verwenden. Ribot und Pailevé, vielleicht auch Botsachfter Barrère (Rom) sollen vernommen werden hauptsächlich zur Klarstellung der Frage, ob in Italien im vorigen Jahr tatsächlich ein Mißtrauen gegen Frankreich wegen der Vorgeschichte der Konferenzen zwischen Revertera und Armand bestand.

Über die letzten Augenblicke Bolo Paschas

meldet die „Times" aus Paris: Bevor Bolo das Gefängnis verließ, wurde er von Bouchardon gefragt, ob er noch etwas zu sagen habe. Er antworte: Nein! Darauf fragte Bouchardon, ob er alles gesagt habe. Bolo antwortete: Legen Sie mir keine Worte in den Mund, die ich nicht gebraucht habe. Ich sage nur, daß ich nicht antworten will. Der Gerichtsschreiber schrieb diese Worte auf und Bolo setzte seinen Namen darunter.

Änderungen im Londoner Kabinett.

Reuter meldet amtlich aus London: Lord Milner ist zum Staatsseketeär für den Krieg, der Carl of Derby zum Botschafter in Frankreich, Sir Austin Chomberlain zum Mitglied des Kriegskabinetts ernannt worden.

Die „Voss. Ztg." sagt dazu: Angesichts der in den letzten Tagen mehrfach erörterten Möglichkeit, daß Lloyd George von der Durchsetzung seiner Wehrgesetzvorschläge in Verbindung mit der irischen Frage sein Verbleiben im Amte abhängig macht, muß man annehmen, daß eine Umgestaltung des Ministeriums in diesem kritischen Augenblick beabsichtigt sein soll.

Die russische Kriegsflagge.

Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat folgenden Funkspruch veröffentlicht: Als nationale Kriegsflagge der russischen Republik ist durch das Zentralkomitee der Räte der Arbeiter, Soldaten und Bauernabgeordneten eine rote Flagge mit der Goldbuchstabenaufschrift „Russische sozialistische föderative Ratsrepublik" angenommen worden, welche gleichfalls als Erkennungszeichen der russischen Kriegsschiffe gelten wird.

Kriegssekretär Baker erstattet Bericht.

Reuter meldet aus Washington: Kriegssekretär Baker erstattete dem Präsidenten Wilson einen ausführlichen Bericht über die militärische und politische Lage in Europa. Zu Zeitungsvertretern sagte Baker, seine Reise würde ein engeres Zusammenarbeiten zwischen dem Kriegsamt und der Armee zur Folge haben. Er habe durchweg beim britischen, französischen, amerikanischen und italienischen Heere den Geist der Entschlossenheit gefunden, und derselbe Geist beseelt die Zivilbevölkerungen. Über das deutsche Vordringen lehnte Baker ab zu sprechen und bemerkte nur, Lloyd George habe die Lage richtig bezeichnet, als er von abwechselnden bangen und hoffnungsvollen Stimmungen sprach.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April 1918.

— Oberst Preusker, Kommandeur des Infanterie-Regiments 155, ist gefallen. Er ist dadurch bekannt geworden, daß er bei Beginn des Krieges als Kommandeur eines Bataillons in demselben Regiment, als erster mit seinem Bataillon in Kalisch einrückte und es besetzte. Er wurde u. a. mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet.

— Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist der Führer der Freikonservativen Freiherr von Zedlitz und Neukirch nicht unbedenklich erkrankt. An die Wiederaufnahme seiner parlamentarischen Arbeiten dürfte in absehbarer Zeit nicht zu denken sein. Praktisch dürfte er auch nicht in der Lage sein, das Amt des Vorsitzenden der Partei weiter auszuüben. Er steht im 78. Lebensjahre.

— Der konservative Landtagsabgeordnete Frhr. v. Steinaecker-Rosenfelde, General-Landschaftsdirektor der Provinz Posen, ist auf seiner Besitzung Rosenfelde in Pommern im Alter von 69 Jahren gestorben. Er vertrat den Wahlkreis 2 Stettin (Randow, Greifenhagen).

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats sind die Entwürfe eines Arbeitskammergesetzes und eines Gesetzes betr. Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung angenommen worden.

— Oberbürgermeister Dr. Nive in Halle, der einst als Rechtsanwalt, dann als besoldeter Stadtrat in Breslau wirkte und im November 1905 als Erster Bürgermeister nach Halle gewählt wurde, ist nach 12jähriger Amtszeit jetzt wiedergewählt worden.

— Die Wiederwahl des Potsdamer Oberbürgermeisters Bosberg auf weitere zwölf Jahre ist jetzt vom Staatsministerium genehmigt worden.

Breslau, 18. April. Auf die Bitte zahlreicher Herren aus Wissenschaft und Praxis, die durch den Universitätskurator Oberpräsident Exzellenz von Günther und die Rektoren der Univerätsit und der technischen Hochschule vorgetragen wurden, hat der Generalfeldmarschall von Woyrsch die Leitung der Werbetätigkeit für das Osteuropa-Institut übernommen.

Hamburg, 17. April. Die Bürgerschaft hat heute den Staatshaushaltsplan für 1918 angenommen und der Erhebung von zehn Einheitssätzen der Einkommensteuer für 1918 zugestimmt. Ferner hat sie beschlossen, den Senat um eine Vorlage über die Eingemeindung der Stadt Bergedorf nach Hamburg zu ersuchen.

Tauberbischofsheim, 18. April. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 14. badischen Wahlkreis Wertheim-Tauberbischofsheim-Adelsheim wurde Dr. Zehnter (Zentrum) mit 5368 Stimmen wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Kriegs-Allerlei.

Englands Kriegsmüdigkeit.

Englands öffentliche Meinung ist über die Erfolge der deutschen Offensive sehr bestürzt. Mit so schnellen Fortschritten hatte man nicht gerechnet. Der allgemeinen Meinung nach konnten die gewaltigen Niederlagen vermieden werden, wenn die englische Führung nicht gänzlich versagt hätte. Die Engländer zeihen sich selbst einer maßlosen Unterschätzung der Deutschen. Zur Zeit glaubt der größte Teil des Volkes an keinen Sieg der Waffen und hält ein Weiterkämpfen schon wegen der zunehmenden Lebensmittelknappheit für zwecklos. Zur Übersee-Ergänzung des verlorenen gewaltigen Kriegsmaterials muß naturgemäß die Lebensmitteleinfuhr eingeschränkt werden. Jede Schiffsversenkung gewinnt daher jetzt erhöhte Bedeutung. Die englische Regierung entfaltet in der Presse und durch Volksredner eine starke Propaganda gegen das Wachsen der Kriegsmüdigkeit. Dennoch greift diese nicht nur im Volke, sondern auch besonders an der Front immer weiter um sich. Englands einzige Hoffnung sind die französischen Reserven, deren Einsatz das englische Heer vor weiteren Niederlagen schützen muß.

Wirtschaftliche Auswirkung der deutschen Siege im Westen.

Die deutschen Siege in Frankreich sind nicht nur strategisch und politisch von größter Bedeutung, sie haben auch gewaltige wirtschaftliche Auswirkungen. Denn von den beiden Haupteisenbahnverbindungen des industriellen (englischen) Nordfrankreichs mit Paris und dem übrigen Frankreich ist die eine bei Montdidier unterbrochen, während die andere — über Clermont — nur noch 4½ Kilometer von unserer Front entfernt und daher im wirksamsten Bereich unserer Geschütze liegt. Das Zusammenwirken der englisch-französischen Heere ist dadurch schon jetzt ganz wesentlich beeinträchtigt. Aber auch wirtschaftlich bedeutet diese Abschnürung für Frankreich eine arge Bedrohung. Die abgeschnittenen Eisenbahnlinien bilden Frankreichs wichtigste Kohlentransportstrecken. Die meisten französischen Kohlengruben, soweit sie nicht in deutscher Hand sind, befinden sich im englischen Nordfrankreich. Die französische Kohlenerzeugung wurde im Jahre 1917 aufs äußerste gesteigert, doch vermochte sie den Bedarf kaum zur Hälfte zu decken. Der Fehlbetrag sollte über See kommen, aber er kam nur zum Teil, dafür sorgten unsere U-Boote. Zur Seetransportkrisis tritt jetzt die gleiche Not für die Landwege, denn die eine der Transportlinien ist bereits in deutschem Besitze und die andere ist zumindest gefährdet, wenn nicht unterbrochen. Außerdem kommt wohl während der Schlacht kein einziger Waggon Kohle aus Nordfrankreich heraus, da die übrig gebliebenen Bahnlinien infolge der englischen Niederlage mit Truppen und Kriegsmaterialtransporten völlig überlastet sind. Und nach der Schlacht werden mindestens die strategischen Anforderungen an die den Franzosen etwa noch übrig gebliebenen Linien die wirtschaftliche Ausnutzung dauernd auf ein Mindestmaß herabdrücken. So wird das Kohlen- und Industriegebiet Nordfrankreichs gerade in dem Augenblick, da die Schiffsraumknappheit unserer Feinde immer unerträglicher wird, zu einer Insel. Frankreich steht vor einer Kohlennot, die den italienischen Kohlenmangel noch übertreffen wird und im Vergleich zu der der Mangel an Brennstoffen, dem wir in Deutschland ausgesetzt waren, äußerst geringfügig erscheinen muß.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

19. April 1918.

Bekanntmachung

über

die Anzeige- und Meldepflicht für die diesjährige Anbau- und Ernteflächenerhebung.

Es ist die Pflicht eines jeden Grundbesitzers und landwirtschaftlichen Betriebsinhabers, dazu beizutragen, daß die diesjährige Anbau- und Ernteflächenerhebung ein richtiges Ergebnis hat. Grundbesitzer und Betriebsinhaber, die diese Pflicht versäumen, machen sich strafbar und laufen Gefahr, später zu größeren Ablieferungen herangezogen zu werden, als der von ihnen bebauten Fläche entspricht.

Aufgrund der §§ 7, Absatz 1 und 9 der Bundesratsverordnung vom 21. März 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 133) wird daher bestimmt:

1. Jeder, der Land verpachtet oder sonst zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Nutznießung (als Dienstland, Deputat, Altenteil oder auf sonstige Weise) ausgegeben hat, ist verpflichtet, binnen 14 Tagen dem Vorstand der Gemeinde- (oder des Gutsbezirks), in welcher das Grundstück liegt, schriftlich oder zu Protokoll anzugeben:
   a) die Namen seiner Pächter (Nutznießer usw.),
   b) die Größe der einem jeden derselben verpachteten oder sonst ausgegebenen Fläche.

Wer eine zusammenhängende Fläche in kleineren Stücken (etwa 5 Ar und darunter) an verschiedene Personen zur gartenmäßigen Nutzung für ihren eigenen Haushalt abgegeben hat (Schrebergärten, Laubenkolonien oder ähnliches), braucht die Namen der einzelnen Pächter (Nutznießer usw.) nicht anzugeben. Es genügt in diesem Falle die Angabe der Größe des so ausgegebenen Landes und der Zahl der Pächter (Nutznießer). Ueber die Zulässigkeit der summarischen Angabe entscheidet im Zweifel der Gemeinde-(Guts-)Vorstand.

2. Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebs hat in der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni dem Gemeinde-(Guts-)Vorstand oder einer von ihm beauftragten Person mündlich [redacted] Angaben über die Nutzung seines Landes, insbesondere über den Anbau von Feldfrüchten zu machen, die der Gemeinde-(Guts-)Vorstand zur Ausfüllung der Ortsliste bedarf. Er ist verpflichtet, hierzu einer Vorladung des Gemeinde-(Guts-)Vorstandes zum persönlichen Erscheinen zu folgen. Betriebsinhaber, die Grundstücke außerhalb der Gemeinde ihres Betriebssitzes bewirtschaften, haben die Angaben — und zwar für jede einzelne Gemeinde, in der solche Grundstücke liegen, besonders — bei dem Gemeinde-(Guts-)Vorstand ihres Wohnortes zu Protokoll zu erklären.

3. Alle Grundstückseigentümer, Bewirtschafter und ihre Stellvertreter sind nach § 7, Abs. 2 der Bundesratsverordnung verpflichtet, dem Gemeinde-(Guts-)Vorstand oder anderen, mit der Erhebung beauftragten Personen zu gestatten, daß sie zur Ermittelung richtiger Angaben über die Ernteflächе ihre Grundstücke betreten und Messungen vornehmen. Auch haben sie diesen Personen auf Verlangen Einsicht in ihre Geschäftsbücher zu gewähren.

4. Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er aufgrund der Bundesratsverordnung und dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder sich den oben unter Ziffer 3 erwähnten Anordnungen widersetzt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Wer fahrlässig die obigen Angaben nicht oder unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Der Staatskommissar für Volksernährung.
von Waldow.

Veröffentlicht:
Thorn den 18. April 1918.

Der Magistrat.

Erwerb und Veräußerungen getragener Schuhwaren von Altleder und gebrauchten fertigen Waren, die ganz oder teilweise aus Leder bestehen.

Die Reichsstelle für Schuhversorgung hat am 30. März 1918 eine am 1. April 1918 inkraft getretene Bekanntmachung über den Verkehr mit getragenen Schuhwaren, Altleder und gebrauchten Waren aus Leder erlassen, aus der wir die folgenden wesentlichen Bestimmungen hervorheben:

§ 1.

Erwerb und Veräußerung.

Getragene Schuhwaren, sowie Altleder (d. h. gebrauchtes Leder) dürfen entgeltlich nur an die von der Reichsstelle für Schuhversorgung zugelassenen Personen und Stellen veräußert und auch nur von diesen entgeltlich erworben und weiter veräußert werden.

Das gleiche gilt für folgende gebrauchte, fertige Waren, welche ganz oder teilweise aus Leder bestehen:

Gamaschen,	Handtaschen,
Koffer, einschl. Segeltuchkoffer,	Brieftaschen,
Koffertaschen,	Aktenmappen,
Hutkoffer,	Lederhängetaschen,
Hutschachteln,	Lederbeutel,
Helmschachteln,	Lederetuis,
Eimer,	Lederfutterale,
Fußbälle,	Lederkästen,
Würfelbecher,	Lederkissen,
Sättel,	Lederdecken,
Satteltaschen,	Lederbezüge,
Zaunzeug,	Möbelbezüge aus Leder,
Zügel,	Schurzfelle,
Geschirre und Lederzeug,	Riemen aller Art, mit Ausnahme von Treibriemen,
Wagendecken,	Koppeln,
Plandecken,	Gürtel,
Schreibmappen,	Lederhelme,
Schulmappen,	Gewehrfutterale,
Schulranzen,	Jagdtaschen.
Tornister,	
Rucksäcke,	

Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf die in Absatz 1 und 2 genannten Sachen, welche im Eigentum der Heeresverwaltung oder Marineverwaltung stehen.

Schuhwaren im Sinne dieser Bekanntmachung sind solche, welche ganz oder teilweise aus Leder bestehen.

§ 2.

Erwerbs- und Veräußerungsstellen.

Zugelassene Stellen im Sinne des § 1 sind die Kommunalverbände. Diesen wird die Durchführung des Erwerbs, der Bearbeitung und Veräußerung der in § 1 genannten Sachen übertragen.

Die Kommunalverbände können sich zur Durchführung der ihnen im Absatz 1 übertragenen Aufgaben anderer Personen und Stellen bedienen, welche unter Aufsicht, sowie auf Rechnung und Gefahr des Kommunalverbandes handeln.

§ 3.

Festsetzung des Kaufpreises.

Die Feststellung des für die abgelieferten Sachen zu zahlenden Preises erfolgt im Wege der Abschätzung durch Sachverständige, welche von den Kommunalverbänden zu bestellen und darauf zu verpflichten sind, daß sie das ihnen übertragene Amt unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen ausüben wollen. Sie haben hierbei die noch bekanntzugebenden Richtpreise der Reichsstelle für Schuhversorgung zu berücksichtigen. Der im Wege der Abschätzung festgestellte Preis ist für den Veräußerer und den Kommunalverband bindend. Die Veräußerer sind hierauf vor der Annahme der von ihnen angebotenen Sachen hinzuweisen.

Strafbestimmungen.

Nach § 5 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen dieser Bekanntmachung über den Verkehr mit getragenen Schuhwaren und gebrauchten Gegenständen aus Leder zuwiderhandelt.

Neben der Geldstrafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zum Erwerbe und zur Veräußerung ist im Stadtkreise Thorn nur

das städtische Kriegsbekleidungshaus Baderstraße 24

berechtigt.

Thorn den 15. April 1918.

Der Magistrat.

Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 22. April bis zum 4. Mai 1918 können auf Lebensmittelkarte in den **städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften** bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 34 E:	125 gr Haferflocken, Höchstpreis 68 Pfg. für 1 Pfd.,
„ „ „ 35 E:	125 gr Kartoffelmehl, Preis 65 Pfg. für 1 Pfd.,
„ „ „ 36 E:	125 gr Suppen oder Morgentrank, Preis 90 Pfg. für 1 Pfd., oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus,
„ „ „ 37 E:	1 Pfund Marmelade, Preis 92 Pfg. für 1 Pfd.,
„ „ „ 38 E:	125 gr Dörrgemüse, Preis 2,40 Mk., bezw. 2,60 Mk. für 1 Pfd.

Auf Abschnitt Nr. 37 E kann auch in der **städtischen Verkaufsstelle Windstraße Nr. 1 125 gr ausländischer Bienenhonig** zum Preise von 7.00 Mk. für ein Pfund abgefordert werden.

Alle hier aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 4. Mai 1918 ihre Giltigkeit.

Im **Rathauskeller**, gegenüber der Post, können **ohne Marken** in beliebiger Menge bezogen werden:

frische Mohrrüben zum Preise von 25 Pfg. für 2 Pfd.,
Wrucken „ „ „ 5 „ „ 1 „

Thorn den 16. April 1918.

Der Magistrat.

Brotzusatzmarken, Kartoffelmarken.

1. Für die gewerblich tätige **körperlich schwerarbeitende** Bevölkerung geben wir in der nächsten Woche wieder

Brotzusatzmarken

zu täglich 75 gr aus, die alle über 14 Jahre alten Personen mit einem eigenen Erwerbseinkommen von unter 3600 Mk. abfordern können.

Zum Empfange sind vorzulegen der Brotkartenausweis und die Invaliden-Quittungskarte. **Körperlich schwerarbeitende** Gewerbetreibende, die nicht invalidenversicherungspflichtig sind, können weiter den Steuerzettel als Ausweis vorlegen.

Zusatzmarken für eine Haushaltung müssen auf einmal abgeholt werden.

Die Ausgabe der Marken findet für die Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „A" am Montag den 22., Mittwoch den 24., Freitag den 26. April, für Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „B" am Dienstag den 23., Donnerstag den 25. und Sonnabend den 27. April in den nachbenannten Ausgabestellen vormittags von 8—1 und nachmittags von 3½—6 Uhr statt.

Ausgabestellen sind:
1. Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, 1 Treppe, Zimmer 7,
2. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, part.,
3. **Rüster**, Graudenzerstraße 85. Eingang zum Saal von der Bergstraße aus,
4. Polizeistation Thorn-Mocker, Lindenstraße 24,
5. **Ackermann**, Mellienstraße 3, Eingang Glacisstraße (Roter Weg),
6. Restaurant „Deutscher Kaiser", Leibitscherstr. 43.

Die in den Vorstädten wohnenden Haushaltungen ersuchen wir, die Zusatzmarken nur in den Ausgabestellen der Vorstädte abzuholen.

Wegradieren der Stempelaufdrucke auf den Brotkartenausweisen zum Zwecke der nochmaligen Abholung werden wir strafrechtlich verfolgen.

2. **Kartoffelmarken**

können wie bisher im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, part., abgefordert werden. Die Wochenkopfmenge beträgt 7 Pfund.

Thorn den 17. April 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Backwaren.

Wiederholte Klagen der Bevölkerung über **unzureichendes Gewicht der Backwaren** veranlassen uns erneut darauf hinzuweisen, daß nach Anordnung in der Höchstpreisliste alle Gewerbetreibenden, welche Backwaren feilhalten, verpflichtet sind, dem Käufer jedes Gebäck auf einer bereitzuhaltenden Wage vorzuwiegen, und ein etwaiges Untergewicht durch Zugabe von Schnitten oder Brötchen auszugleichen.

In den nächsten Tagen werden Revisionen daraufhin erfolgen, ob eine Wage überall bereitsteht.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Thorn den 8. April 1918.

Der Magistrat.

Aus der **Stadtrat Max Glückmann-Stiftung** sind zu seinem Todestage am 11. Mai die Jahreszinsen zu vergeben.

Die Verteilung erfolgt an bedürftige und würdige Witwen, vaterlose Töchter und vaterlose, minderjährige Söhne, deren verstorbener Ehemann oder Vater mindestens 3 Jahre lang in Thorn Inhaber eines selbständigen kaufmännischen Geschäfts gewesen ist und sich eines guten Rufs erfreut hat.

Die Bedachten müssen in Thorn ihren Wohnsitz haben. Die Auswahl erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfession.

Bewerbungen sind bis zum **1. Mai d. Js.** einzureichen.

Thorn den 11. April 1918.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Uferbahn.

Durch Verfügung der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg vom 16. März d. Js. ist mit Giltigkeit vom 25. Mai d. Js. ab die von dem Magistrat für Rangieren auf der Uferbahn zur Erhebung kommende Gebühr für jeden beladenen Wagen wie folgt festgesetzt:

a. für Steinkohlen, Braunkohlen, Koks und Preßkohlen aller Art für den Wagen auf 4 Mk.,
b. für alle übrigen Güter für den Wagen auf 4.30 Mk.
   In diesen 4.30 Mk. ist die Verkehrsabgabe von 7% enthalten.

Bei unmittelbarem Umschlagsverkehr vom Wagen zum Kahn oder umgekehrt erstattet der Magistrat auf Antrag an den Zahlungspflichtigen 1 Mark für den Wagen.

Thorn den 15. April 1918.

Der Magistrat.

Saatkartoffeln.

Saatkartoffeln, frühe und späte Sorten, sind eingetroffen. Bestellungen werden im städt. Verteilungsamt, Culmerstr. 16, Zimmer 10, entgegengenommen.

Thorn den 19. April 1918.

Der Magistrat.

Für Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren, die zur Hilfeleistung in der Landwirtschaft gegen Gewährung von Unterkunft und Beköstigung bereit sind, werden für Frühjahr, Sommer und Herbst

ländliche Arbeitsstellen gesucht.

Anträge von Arbeitgebern erbittet

das städtische Jugendamt in Thorn,
Bäckerstraße 35, 2.

Die Gewerbesteuerrollen

der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1918 liegen in der Zeit vom **29. April bis 6. Mai 1918** während der Dienststunden **von ½8—1 Uhr vorm. und von ½4—6 Uhr nachm.** in unserem Gemeindesteuerbüro im Rathause, **Zimmer 48,** zur Einsicht aus.

Nach Artikel 40, Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 machen wir darauf aufmerksam, daß nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks des Stadtkreises Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.

Der Magistrat,
Steuerabteilung.

Eier.

Auf Eiermarke 1 haben die Eierverkaufsstellen 3 Stück bis 4. Mai 1918 zu verabfolgen. Die Eiermarke 2 darf noch nicht beliefert werden.

Es ist damit zu rechnen, daß mit späterer Jahreszeit gar keine Eier ausgegeben werden können.

Thorn den 18. April 1918.

Der Magistrat.

Eierablieferung der Hühnerhalter.

Im Stadtkreise Thorn ist die Eierablieferung bisher recht gering gewesen. Die Hühnerhalter werden deshalb aufgefordert, die Ablieferung zu beschleunigen, andernfalls neben den gesetzlichen Strafen die Entziehung der Zuckerkarte zu gewärtigen ist. Nach Mitteilung des Landesamts für Nährmittel und Eier wird die staatliche Bewirtschaftung in diesem Jahre in jedem Falle aufrecht erhalten.

Thorn den 19. April 1918.

Der Magistrat.

Riemenleder.

Die Riemen-Freigabestelle gibt einer Anzahl von Sattlern und von Brunnen- und Pumpenbauern gegen nachträgliche Abrechnung vierteljährlich je 5 kg Leder auf Bezugskarte frei. Im übrigen ist Material für Riemenausbesserungen bei Stücken bis 1,50 m ohne Bezugsschein aus dem nächsten Ausbesserungslager, sonst gegen Bezugsschein der Riemen-Freigabestelle bei den Herstellern des Verteilungsplanes zu beziehen. Im letzteren Falle sind Anträge bei der Riemen-Freigabestelle in Berlin W 35, Potsdamerstraße 122 a/b zu stellen.

Thorn den 19. April 1918.

Der Magistrat.

Zu verkaufen

Grundstück
mit halbem Morgen Obstgarten, massivem Gebäude sofort zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Wiesenstraße 6.

Verkaufe mein **Bäckereigrundstück.**
Angebote unter **O. 1164** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 seid. Umhang und Füllschal,
fast neu, für ältere Damen zu verkaufen.
Mellienstraße 114, 1, rechts, Aufgang I.

Ungetragenen, eleganten,
dunkelseid. Blusenrock
verkauft Brombergerstr. 110, 2 Treppen.

Eine seidene Bluse,
Größe 44, preiswert zu verkaufen.
Mellienstraße 92, parterre.

Damenstrohhut,
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen
Graudenzerstraße 84, 2, links.

Echter Damen-Brillantring
für 750 Mark zu verkaufen.
Angebote unter **R. 1167** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen:
Serviertisch, Gartentisch, Blumentisch, Ausziehtisch, Kinderklappstuhl einf. Sportwagen, kl. hölz. Kinderbettgestell, Puppenwagen, Windelständer, Lampen.
Talstraße 24, 1.

Pianino zu verkaufen.
Friedrichstr. 6, part., rechts.

Eine gute Geige
mit Formkasten zu verkaufen.
Brauerstraße 1, 1.

Braunkohlen und Brikettschutt
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Zu verkaufen
ein Regal mit Rückwand und ein Mikroskop.
Zu erfragen Coppernikusstr. 9, part.

Geige,
gut erhalten, mit Kasten und zwei Bogen zu verkaufen.
Angebote erbeten unter **U. 1170** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mandoline
verkauft Feldgrauer.
Angebote unter **C. 1153** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei Jagdflinten
billig zu verkaufen.
Angebote unter **B. 1152** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hund (Dobbermann),
wachsam und stubenrein, zu verkaufen.
Angebote unter **T. 1169** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Reinlicher,
wachsamer Stubenhund
verkäuflich. Bachestraße 5ff.

4rädr. Handwagen, wachsamer Hofhund
zu verkaufen. Mocker, Roßgartenstr. 31.

¼ Zentner weiße
Saatbohnen
zu verkaufen. Culmer Chaussee 11.

12 Pfund
Saatbohnen
abzugeben. Gerberstraße 21, 2, links.

Klee,
weiß und rot, ca. 20 Zentner, zu verkaufen. **P. Paiewski, Wolfsmühle**
bei Leibitsch, Kreis Thorn.

Leere Kisten,
große starke und kleine, verkauft
Hamburger Fischräucherei,
neben der Post, Tel. 525.

Zu kaufen gesucht

Gasbadeofen und gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht.
Optiker Seidler, Altstädt. Markt 14, neben der Post.

Gegen bar ab Standort zu kaufen gesucht National-
Kontrollkassen.
Angebote unter **J. A. 12348** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. 1172** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufe 1 Zentraldoppelflinte,
mit oder ohne Hähne, rauchlos beschossen, Kaliber 12 oder 16.
Angebote mit Preisangabe unter **P. 1165** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Offizierskoffer
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **M. 1162** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Chaiselongue,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **Q. 1166** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein kleiner Tisch,
für den Balkon geeignet, zu kaufen gesucht. **Porazik.** Mellienstraße 54.

Schlachtpferde
kauft zu zeitgemäßen Preisen
Herrmann Kohlschmidt,
Thorn, Coppernikusstr. 8, Telephon 565.
Bei Unglücksfällen erfolgt sofortige Abholung.